



Biblioteka Politechniki Krakowskiej



10000248538

DIE ZIMMERTOTIK IN DEUTSCH-TIROL

IX. THEIL (SCHLUSS)

81<sup>x</sup>/<sub>7</sub>

cg. 7 7



# DIE ZIMMERGOTIK IN DEUTSCH-TIROL

IX. TEIL (SCHLUSS)



*II 379.*

*G. 7.9*





DIE  
**ZIMMERGOTIK**  
IN  
DEUTSCH-TIROL

HERAUSGEBEN  
VON  
**FRANZ PAUKERT**  
DIREKTOR DER K. K. BAU- UND KUNSTHANDWERKERSCHULE

IX. SAMMLUNG (SCHLUSS)  
32 TAFELN MIT ERLÄUTERUNGEN

LEIPZIG  
VERLAG VON E. A. SEEMANN  
1907

g. 7. 57



IV-301001

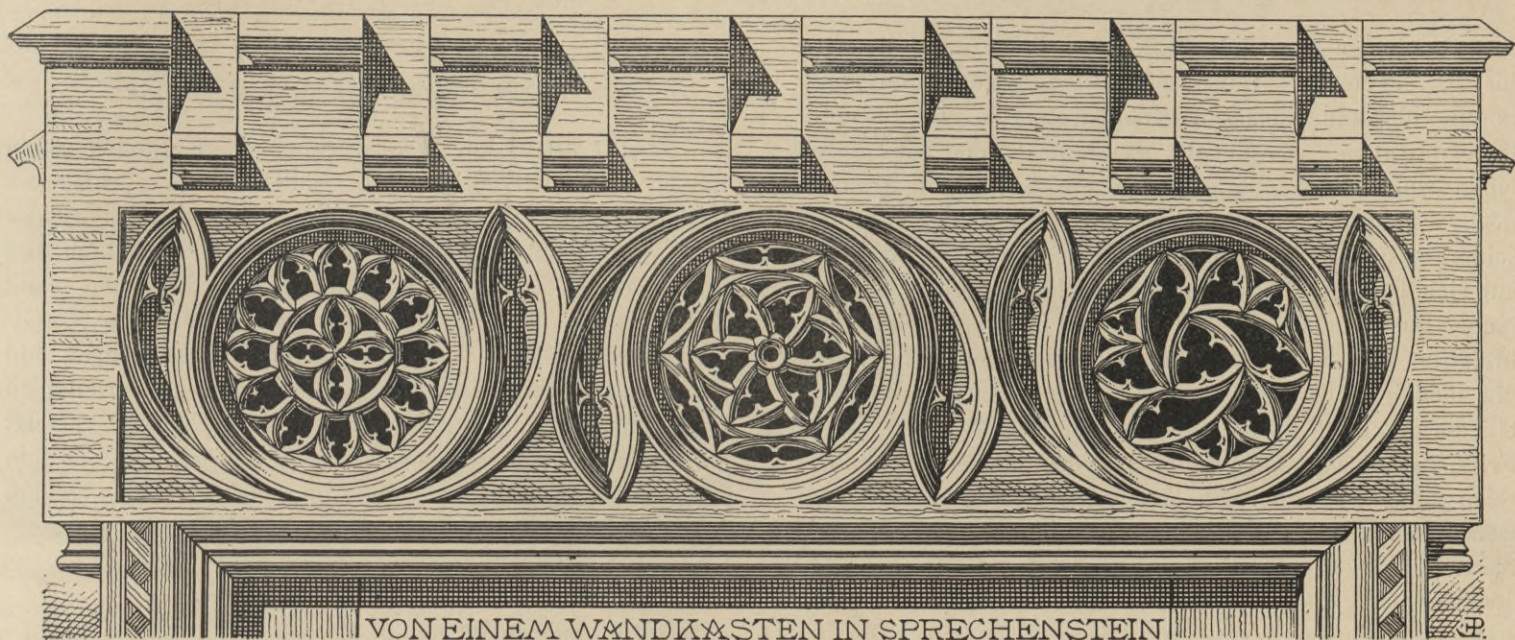


~~IV 35147~~

Akc. Nr. 874/52

BPU-B 376/2011





## Erläuterungen.

### Blatt 1 und 2. Holzdecke aus Sterzing.

Diese Decke ist dort in dem westlichen Hoftrakte des Baron Sternbachschen Hauses erhalten. In ihrer Anlage weicht sie von den meisten tirolischen Stücken ähnlicher Art insofern ab, als das ihr zugrunde liegende Rechteck durch die überaus deutlich betonten Mittellinien in vier allerdings wieder unterteilte Hauptfelder, deren es gewöhnlich nur zwei gibt, gegliedert erscheint. Auch der Wechsel in der Behandlung des Zierats, das Nebeneinander von Flach- und tiefem Reliefschnitt, bewirkt einen eigentümlichen Eindruck. Gegenwärtig ist diese Holzdecke mit Kalk übertüncht und das heraldische Mittelstück zudem recht widersinnig bemalt.

### Blatt 3. Eiserne Beschläge aus Sterzing und Bozen.

### Blatt 4. Tisch aus Sterzing und Flachschnitzereien aus Schloss Matzen.

Der Tisch ist von ziemlich wuchtigem, aber dennoch gefälligem Äusseren. Die kleine Füllung in jeder seiner Stirnwände ist samt den umrahmenden Leisten in den Holzgrund geschnitten und nicht, wie dies am häufigsten der Fall zu sein pflegt, als Bestandteil eines Gefüges behandelt.

### Blatt 5. Ornamentmalerei aus Ridnaun.

Dieselbe befindet sich an der Seitenwand eines gotischen Altarschreines in der Magdalenenkirche, ist in Kalkfarben und zwar so ausgeführt, dass sich die teils hellblau,

teils engelrot gehaltenen Ranken von dem grün eingefassten weissen Grunde vorteilhaft trennen. Reste gleichartiger Malereien sind an den Fensterleibungen mancher alten Gebäude in Tirol anzutreffen.

### Blatt 6. Gestühle ebendaher.

### Blatt 7. Gemalter Wandfries aus der Thumburg bei Sterzing.

Der Ansitz Thumburg war erstlich Mensalgut der Bischöfe von Brixen, gelangte um 1470 an Sigmund Häl von Suntheim, später in den Besitz der Edlen von Klebelsberg und ist heute Eigentum eines Sterzinger Bürgers. Er enthält im oberen Geschosse ein Gemach, in dem zwei einander anliegende Wände mit den dargestellten Malereien geschmückt sind. Diese nehmen ein etwas über 60 cm breites, an die flache Holzdecke anstossendes Band der ungefähr 3,5 m hohen Wandflächen ein und stammen, worauf das Gemische von gotischen und Renaissanceformen schliessen lässt, offenbar aus der Übergangszeit dieser beiden Stile. Sie bestehen der Hauptsache nach aus einem Pflanzenornamente mit braunen Stengeln, ebensolchen, etwas schnörkeligen Ranken und mit grünen Blättern, die, gleich den mehrfarbigen Blüten und Früchten, bald ganz, bald nur teilweise schwarz umrissen sind. Nach unten wird der Fries durch ein ebenfalls gemaltes Bordbrett abgeschlossen, auf dem allerlei Dinge des täglichen Bedarfes, wie dort aufgestellt, untergebracht sind.

#### Blatt 8 und 9. Windfang aus der Burg Reifenstein.

Aus jenem Raume der Burg, dem die auf den Blättern 8 bis 10 des ersten Heftes gebrachten Gegenstände angehören, führt eine hölzerne Wendeltreppe in eine darunter liegende Stube. Der Zugang zu dieser Treppe wird durch einen wohl als Windfang gedachten, bis an die Tramedecke reichenden hölzernen Einbau vermittelt, der wegen seiner besonders hübschen Ausstattung die Aufmerksamkeit auf sich lenkt. Von einem Zinnenfries bekrönt und mit einem Sockel versehen, an dem die einen Ausschnitt der breiteren Einbauseite ausfüllende Tür Anteil hat, weisen die beiden Holzwände eine durch glatte Leisten bewirkte Gliederung in je zwei grosse aufrechte Felder auf. Die in Fries, Sockel und Türumrahmung vorkommenden Schnitzereien sind, wie auch die Kehlungen der Leisten rot und weiss bemalt, während alle übrigen Teile grünen (Tempera?) Anstrich tragen und die grossen Flächen mit Einschluss der Tür und des darüber liegenden Feldes zudem und zwar in einer der Wand- und Deckenausschmückung des ganzen Gelasses entsprechenden Weise meisterhaft bemalt dastehen.

Die von der Kranzleiste bis zu einer Höhe von 110 cm vom Boden reichende Bemalung zweier Felder gibt, so weit der kleine Massstab und die Unzulänglichkeit der Darstellungsmittel es ermöglichten, das Blatt 9 wieder.

#### Blatt 10 und 11. Gewölbebemalung ebendaher.

Die Burgkapelle in Reifenstein umfasst, wenn man von einer seichten Fensternische und von dem vielleicht noch einrechenbaren mauerstark tiefen Eingange absieht, an Bodenfläche nicht mehr als 2 m im Geviert, hat aber auch, bis zum Scheitel des Gewölbes gemessen, nur eine Höhe von 2,7 m. Trotz dieser bescheidenen Ausdehnung birgt sie des Vorbildlichen genug; darunter das in einer Aufnahme vorliegende Gewölbe, das in Form und Farbe gleich günstigen Eindruck bereitet. Wie die Wände des vorbesprochenen Windfanges, so sind auch die mittels verhältnismässig starker Rippen auseinandergehaltenen Zwickel und Kappen dieses Gewölbes mit auf grünem Grunde ausgebreiteten Ornamenten verziert, die, in schwarzen Umrissen, mit ebensolchen Schatten und mit weissen Lichtstellen gezeichnet, von andersfarbigen Blumen belebt sind. Die Schrägen der Rippen- und Gurtenprofile sind braunrot, die Hohlkehlen blau gefasst und die Wappenschilder in den Schlusssteinen, wie in der Zeichnung angegeben, tingiert.

#### Blatt 12 und 13. Tische aus Reifenstein und Sprehenstein.

Der Tisch aus Reifenstein ist ein sogenannter Stirnwandtisch und so gebaut, dass ein tiefes, zwischen den Bretterfüssen gelegenes Fach, wenn die Tischplatte längs der seitlichen Führungsleisten nach rückwärts geschoben und ein Deckel im Zargenboden entfernt worden ist, zugänglich wird. Der geschnitzte Einsatz im Zargenteile ist mit drei Öffnungen für Schubladen versehen und zeigt noch die alte Bemalung. Der auf Blatt 13 vorgeführte Tisch aus Burg Sprehenstein hat mehr italienisches als tirolisches Gepräge, ist in seinen Holzteilen — die Platte enthält Schiefersteineinlagen — mit Marketterien förmlich überzogen und erinnert einigermaßen an zwei in Tratzberg aufbewahrte Möbel gleicher Bestimmung.

#### Blatt 14. Truhe aus Sprehenstein.

#### Blatt 15. Holzdecke und Getäfel ebendaher.

Das grösste der „Fürstenzimmer“ zu Sprehenstein enthält das hier dargestellte, schlichte aber nichtsdestoweniger recht gefällige Wand- und Deckengetäfel. Leider sind, vermutlich schon gelegentlich der Herstellung der aus späterer Zeit stammenden Türen, die alten samt ihren Einfassungen verworfen worden, weshalb die Wandverkleidung gegen die betreffenden Maueröffnungen hin wie abgeschnitten erscheint. Dieser Umstand verleitet zu der Annahme, sie könnte von anderswo hierher versetzt worden sein, doch dem widerspricht die zweifellos mit dem Raume gleichzeitig entstandene und mit dem Wandgetäfel in jeder Beziehung übereinstimmende Decke.

#### Blatt 16. Schmiedeeisener Kronleuchter aus Klausen.

#### Blatt 17. Tür aus der Vorbildersammlung der k. k. Bau- und Kunsthandwerkerschule in Bozen.

Sie gibt ein Beispiel für die Durchbildung von zwei-flügeligen Türen. Ihre Flügel sind aus je zwei dem Wachstum des Holzes nach sich kreuzenden Bretterlagen zusammengesetzt, auf denen das geschnitzte Bogenfeld, der Sockel und die stehenden Leisten eine dritte Schichte bilden. Der Verschluss zeigt die alte Form des Kastenschlosses.

#### Blatt 18. Falt- oder Rippenstuhl aus Bozen.

#### Blatt 19. Schrank ebendaher.

Dieses Möbel hat hinsichtlich der Konstruktion, übrigens auch betreffs der Ornamentik seiner Türen mit den schon bekannten gotischen Schränken des Landes wenig gemein. Seine Entstehung dürfte aber gleichwohl noch in die Zeit des Überganges zur nächsten Kunstperiode zu setzen sein.

#### Blatt 20. Waschkasten aus Deutschnoven.

Derselbe — jetzt in Bozen — war an seiner Ursprungsstelle mit dem Wandgetäfel der Stube so verbunden, dass ihm dieses als Rückwand diente. Die Zeichnung bringt das Stück in seiner gegenwärtigen mobilen Gestalt, nämlich mit einer eigenen Rückwand versehen, die unter Benützung eines alten Truhensbettes hergestellt worden ist.

#### Blatt 21. Teile von Truhen aus St. Pauls.

#### Blatt 22. Türen ebendaher und Bruchstück eines geschnitzten Brettes.

Die Türen sind einem Stübchen entnommen, dessen mässig gewölbte Holzdecke mit der auf Blatt 26 des 3. Heftes aus „Klösterle“ gebrachten viele Ähnlichkeit hat. Auch die Zierformen der abgebildeten Türen unterscheiden sich von den dort vorkommenden nur durch eine freigebigere Mache.

Das in Montan gefundene und wahrscheinlich aus dem benachbarten Schlosse Enn herrührende Schnitzerei-

bruchstück ist deshalb von Belang und als ein hierzu-  
 lande noch einsames Beispiel zu bezeichnen, weil es nicht  
 den Teil eines abgeschlossenen Füllungsornamentes, sondern  
 den Abschnitt eines — in der Zeichnung ergänzten —  
 Flächenmusters darstellt, dessen anfängliche Bestimmung  
 Zweifel übrig lässt.

✂

**Blatt 23. Tür aus dem Nonstale und Zierleisten  
 verschiedener Herkunft.**

✂

**Blatt 24—26. Empore aus Wengen.**

Dieses Werk ist in dem alten, der heiligen Barbara  
 geweihten Kirchlein, eines mehr ladinischen als deutschen  
 Bergdorfes vortrefflich erhalten. Es vereint Ziermotive  
 und Konstruktionsformen, die ebensogut bei der Wohnungs-  
 ausstattung hätten zur Anwendung kommen können. Das  
 System seines Aufbaues ist äusserst einfach. Ein aus  
 drei Tramen und den eingeschobenen Brettern bestehender,  
 nach unten hin in der üblichen Weise gegliederter Boden  
 und eine Brüstung, die in einem an den Kopfen ein-  
 gemauerten Pfosten ihren Halt hat, bilden nebst der, wie  
 es den Anschein erweckt, bereits umgeänderten Holzterrasse  
 das ganze Um und Auf. Dem entgegen spricht aus dem  
 nachgerade verschwenderischen Aufwand an Dekoration  
 der zierfreudige Geist jener Zeit. Den linksseitigen Teil  
 der Brüstung veranschaulicht das Blatt 25. Die in der  
 Profilierung ziemlich derben Masswerke haben an dem  
 der anderen Schiffwand zugekehrten Teile gleiche Gegen-  
 stücke; dagegen sind die beiden mittleren Füllungen auch  
 unter sich verschieden. Sämtliche Flachschnitzereien sind

farbig behandelt und die kräftigen Rundstäbe der Tramen  
 und Pfosten rot bemalt. Der breite Schriftfries enthält in  
 vielfach verzeichneten lateinischen Majuskeln die Anfangs-  
 sätze des Ave Maria.

An der auf dem Blatt 26 ersichtlichen Tür ist der  
 Ausnahmefall zu bemerken, dass eine, hier mit einem  
 Flechtbande geschmückte Leiste das Mittelfeld durchquert.

✂

**Blatt 27 und 28. Füllungsornamente**

von zwei Emporen sonst ähnlicher Gestaltung, bei denen  
 aber an Stelle von Masswerken, Flachschnitzereien die  
 Felder der Brüstung füllen.

✂

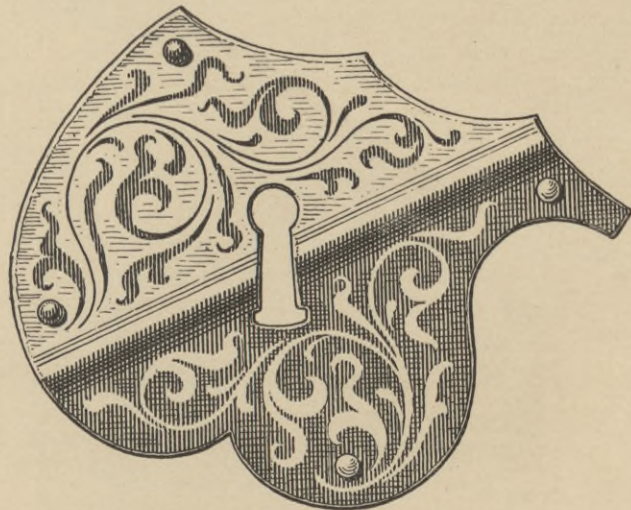
**Blatt 29. Tür aus Welsberg und Flachschnitzereien  
 aus Schloss Matzen.**

✂

**Blatt 30—32. Kirchenstühle.**

Diese waren zur Zeit ihrer Aufnahme Lagergut eines  
 Lienzer Antiquars, sind aber — eine Anzahl von ihnen  
 dürfte jetzt schon in Schloss Tratzberg stehen — in sehr  
 feste Hände gekommen. Sowohl an der zur ersten Sitz-  
 reihe, gehörigen Pultwand als auch an den Docken einiger  
 Bänke treten Renaissance-motive auf, die aber nicht als  
 neue Zutaten, vielmehr als willkommene Anhaltspunkte  
 für die Altersbestimmung des unstrittig schönen Gestühles  
 zu betrachten sind.

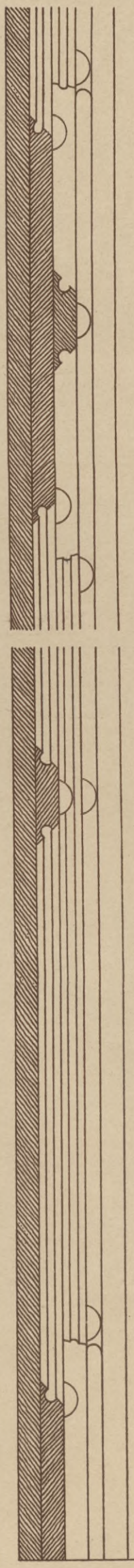
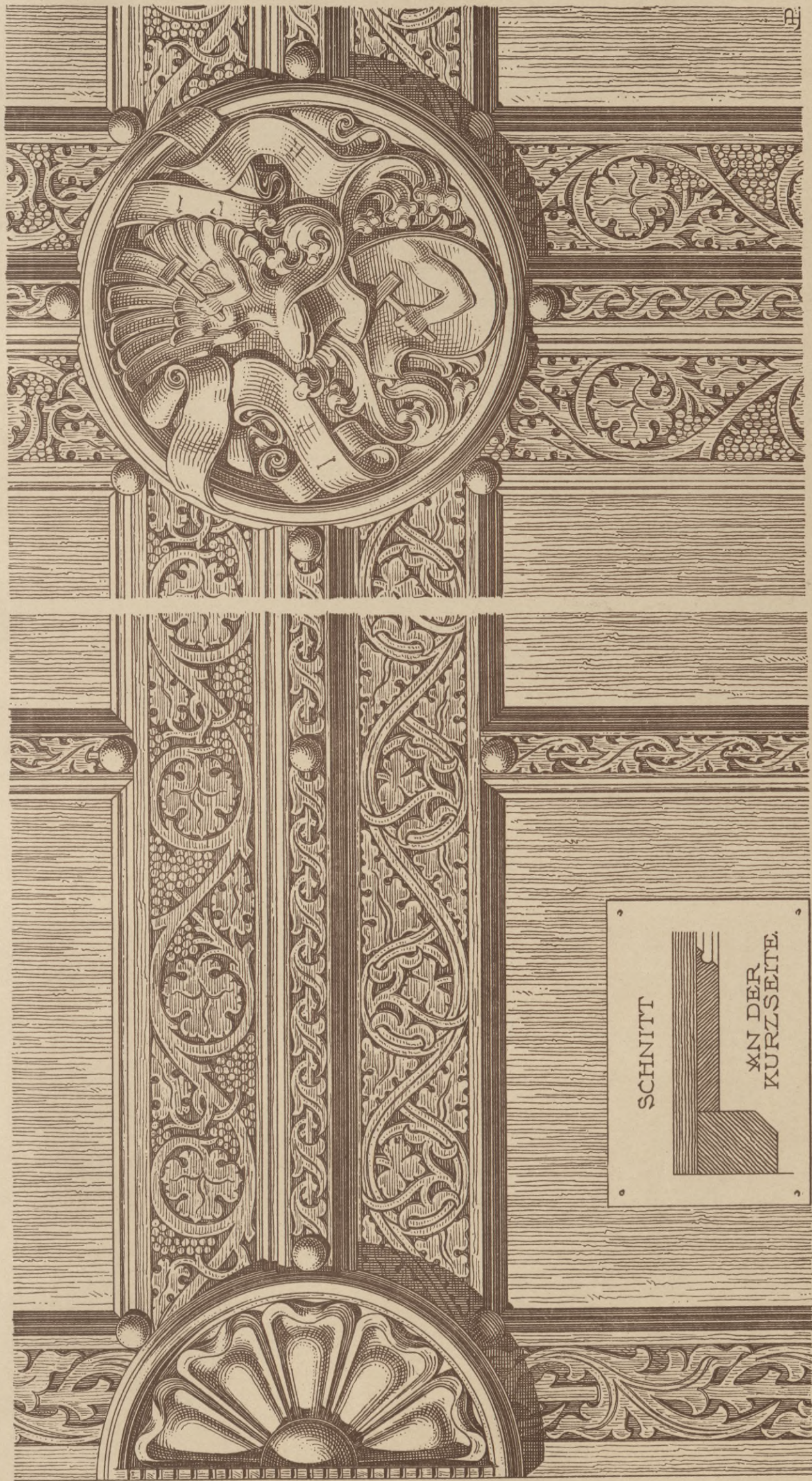
*Fr. Paukert.*





HOLZDECKE AUS STERZING.

BL.1.



1dm

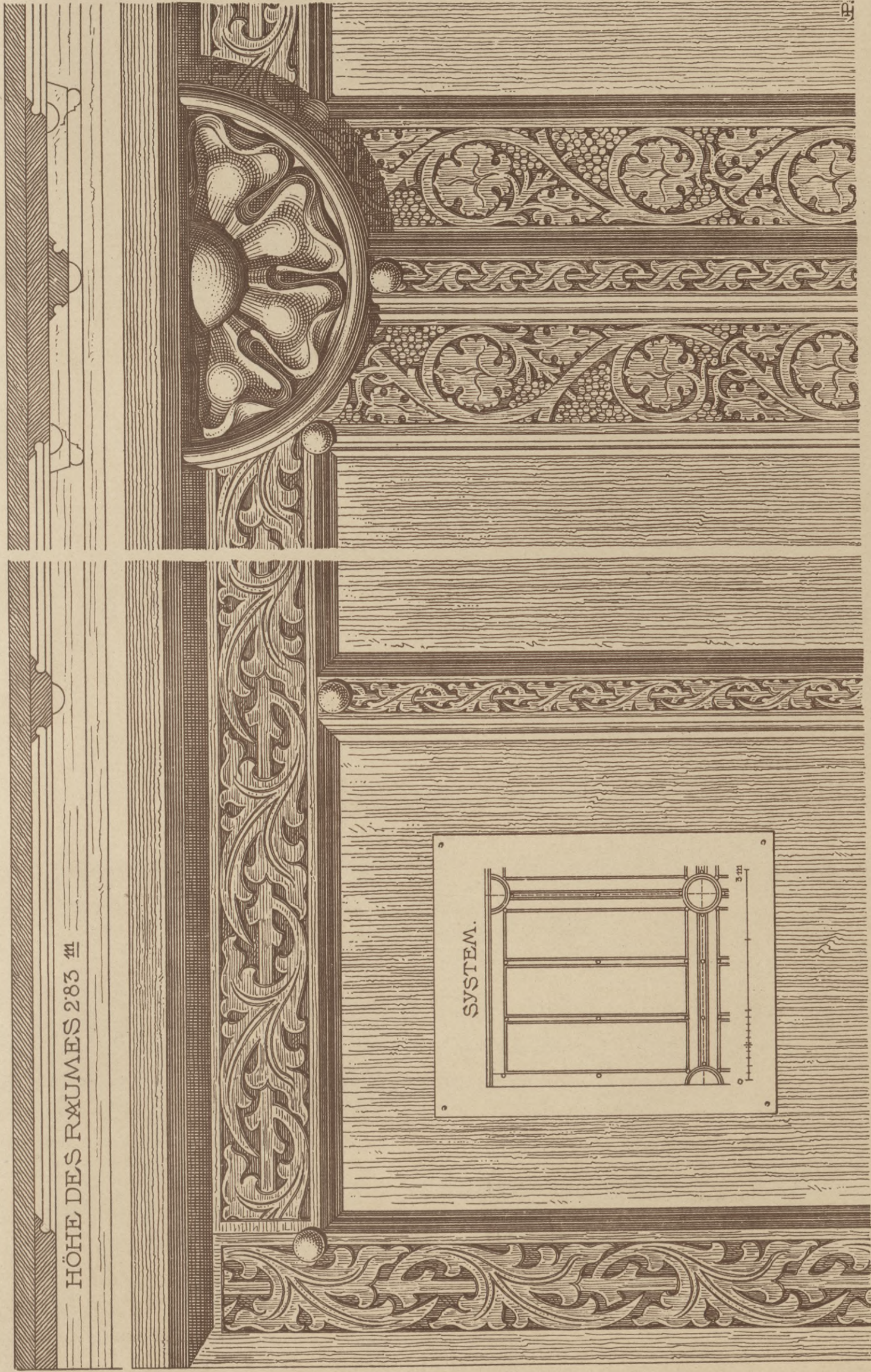
1cm



HOLZDECKE AUS STERZING.

BL.2.

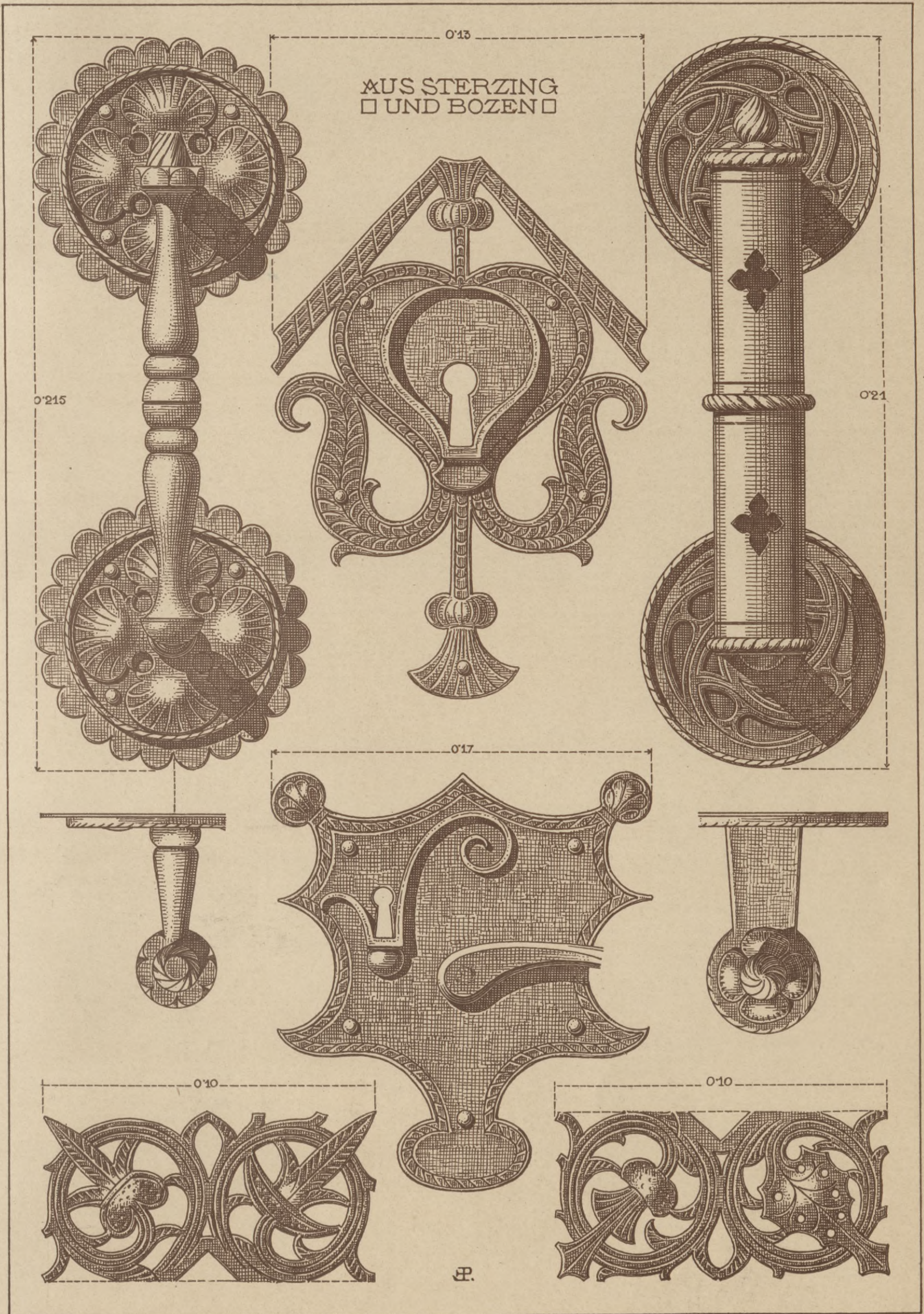
HÖHE DES RAUMES 283 mm



1cm ++++++ 1cm



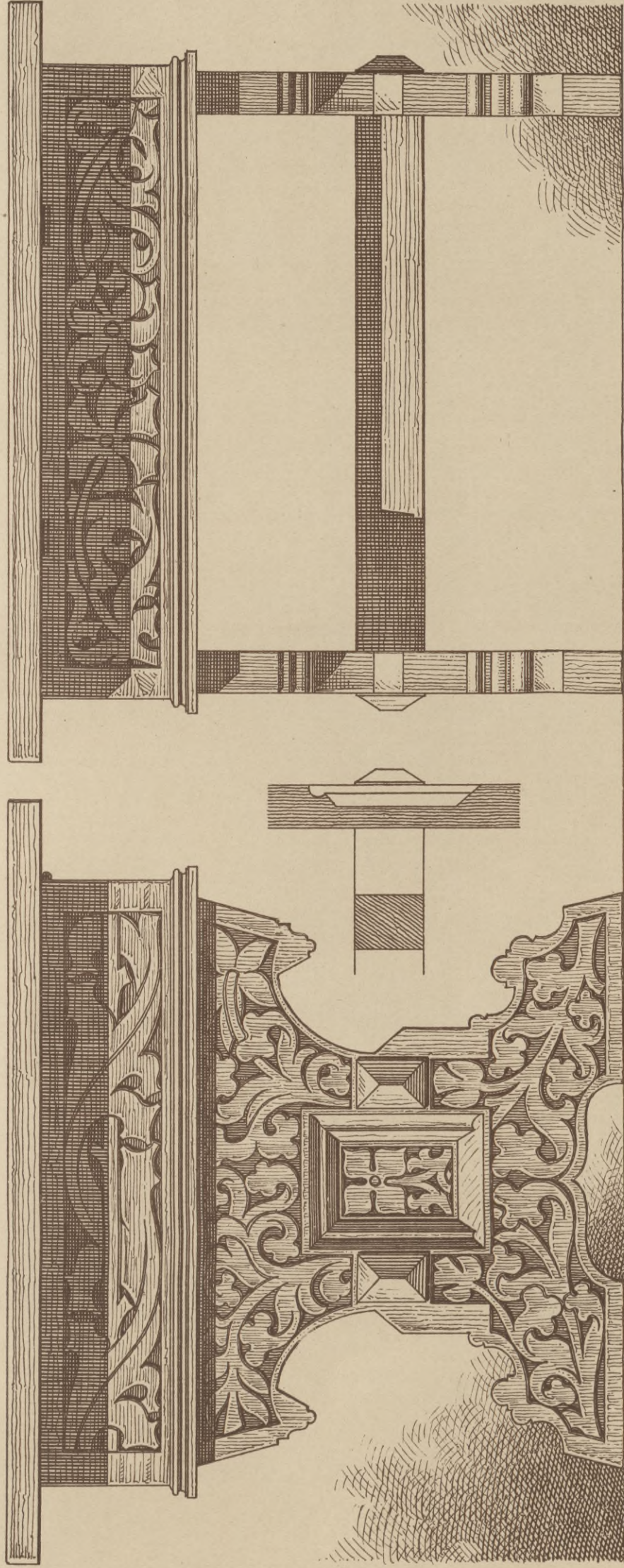






TISCH AUS STERZING.

BL.4.



ORNAMENTE AUS SCHLOSS MATZEN.



1dm |-----| 1m

P.

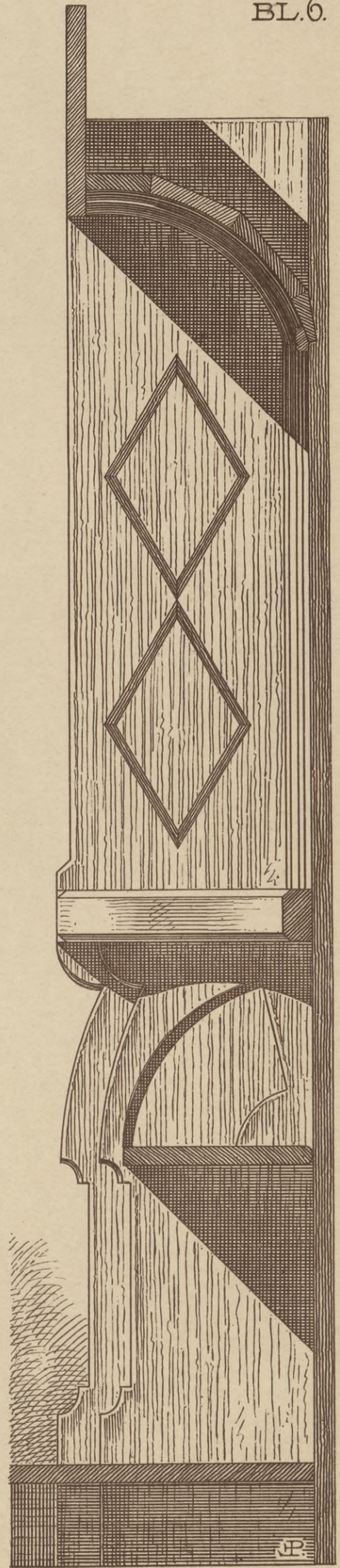






GESTÜHLE AUS RIDNAUN.

BL. 6.



1dm 0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20



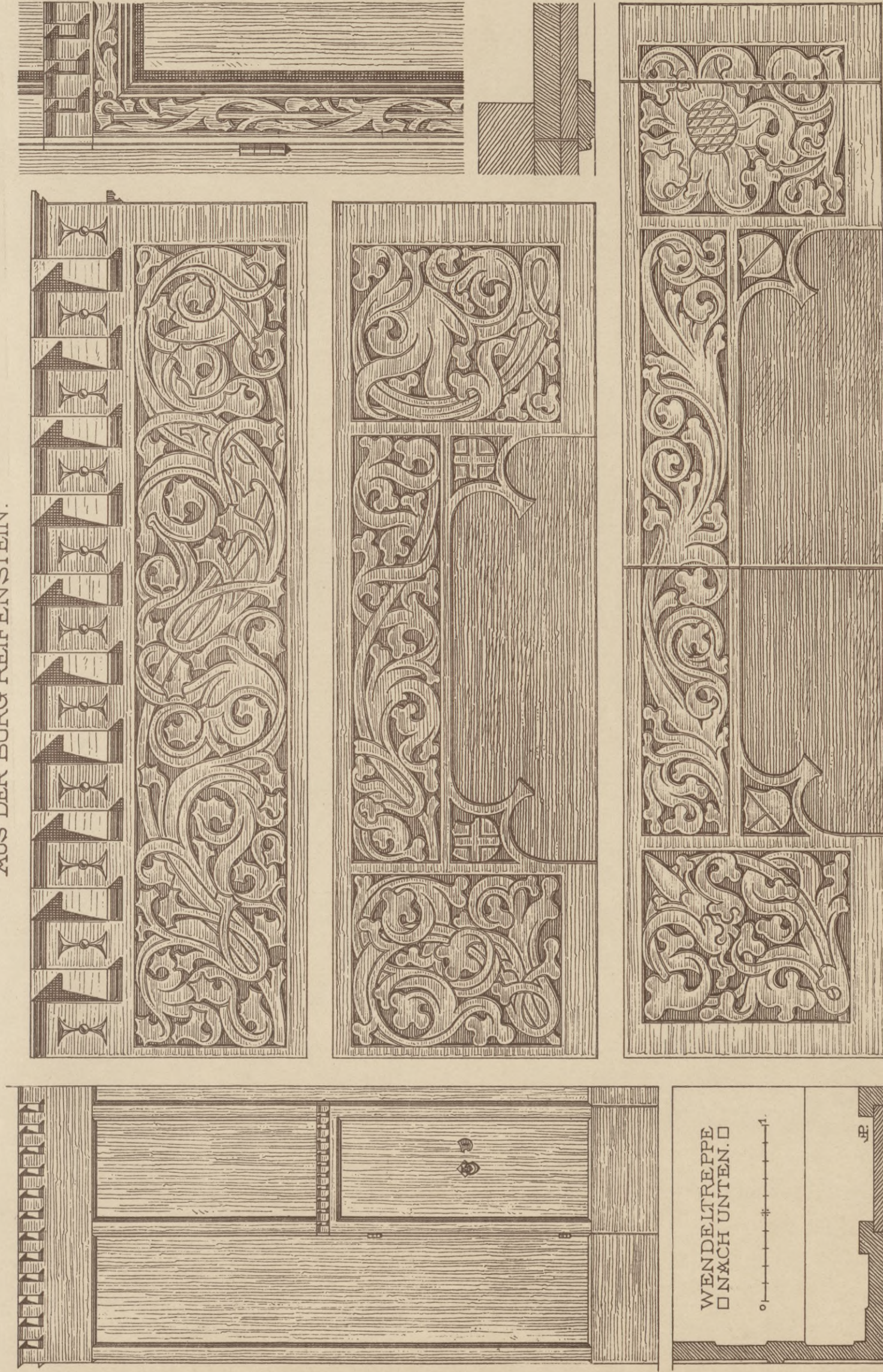




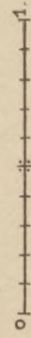


WINDFANG  
 AUS DER BURG REIFENSTEIN.

BL. 8.



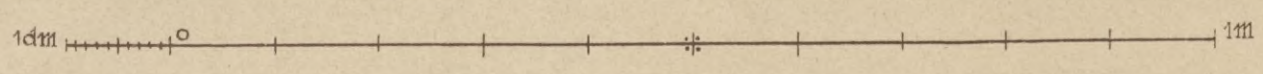
WENDELSTREPPEN  
 OBER UND UNTER.





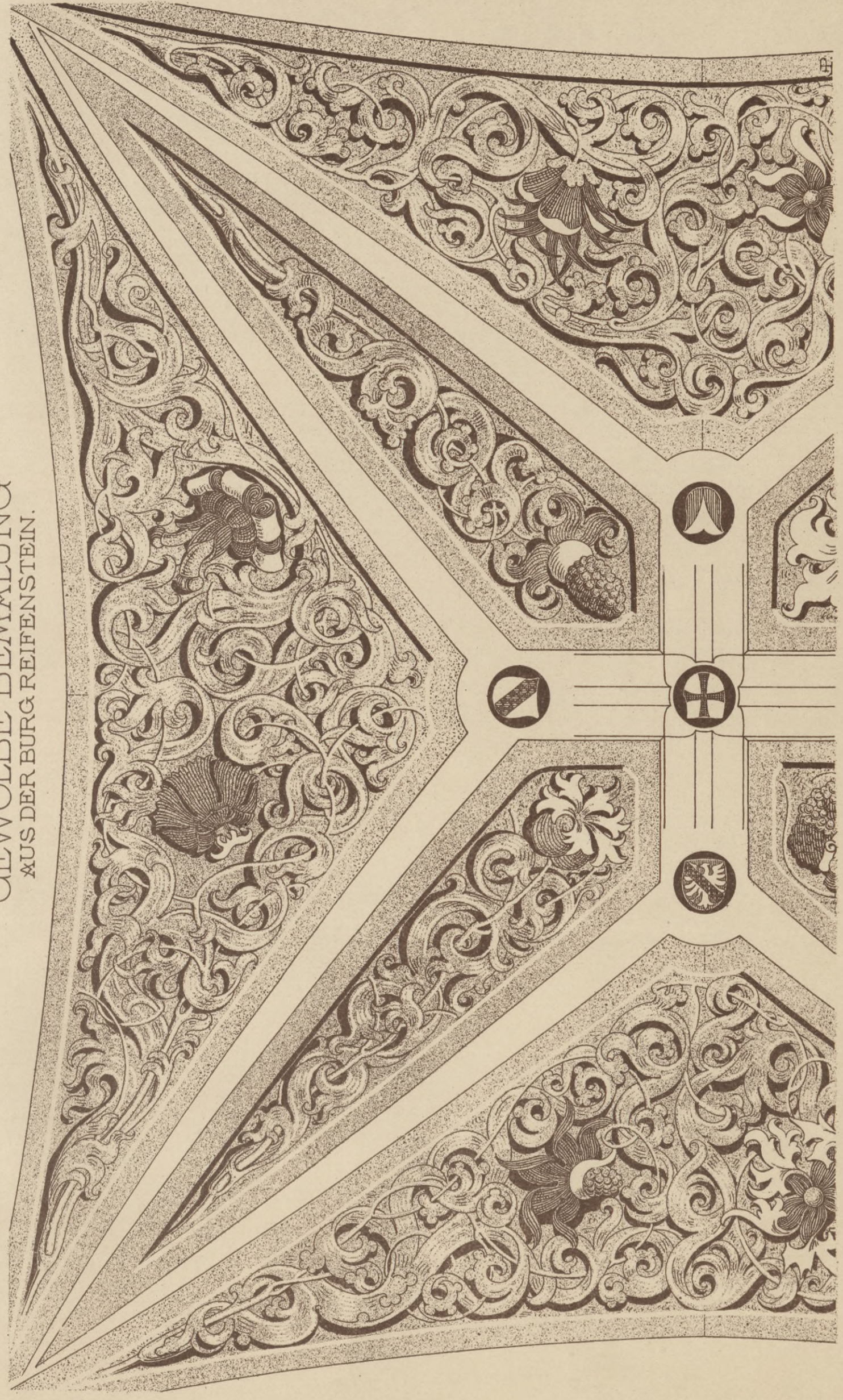
BURG REIFENSTEIN  
EINZELHEITEN ZU BLATT N<sup>o</sup> 8.

BL. 9.





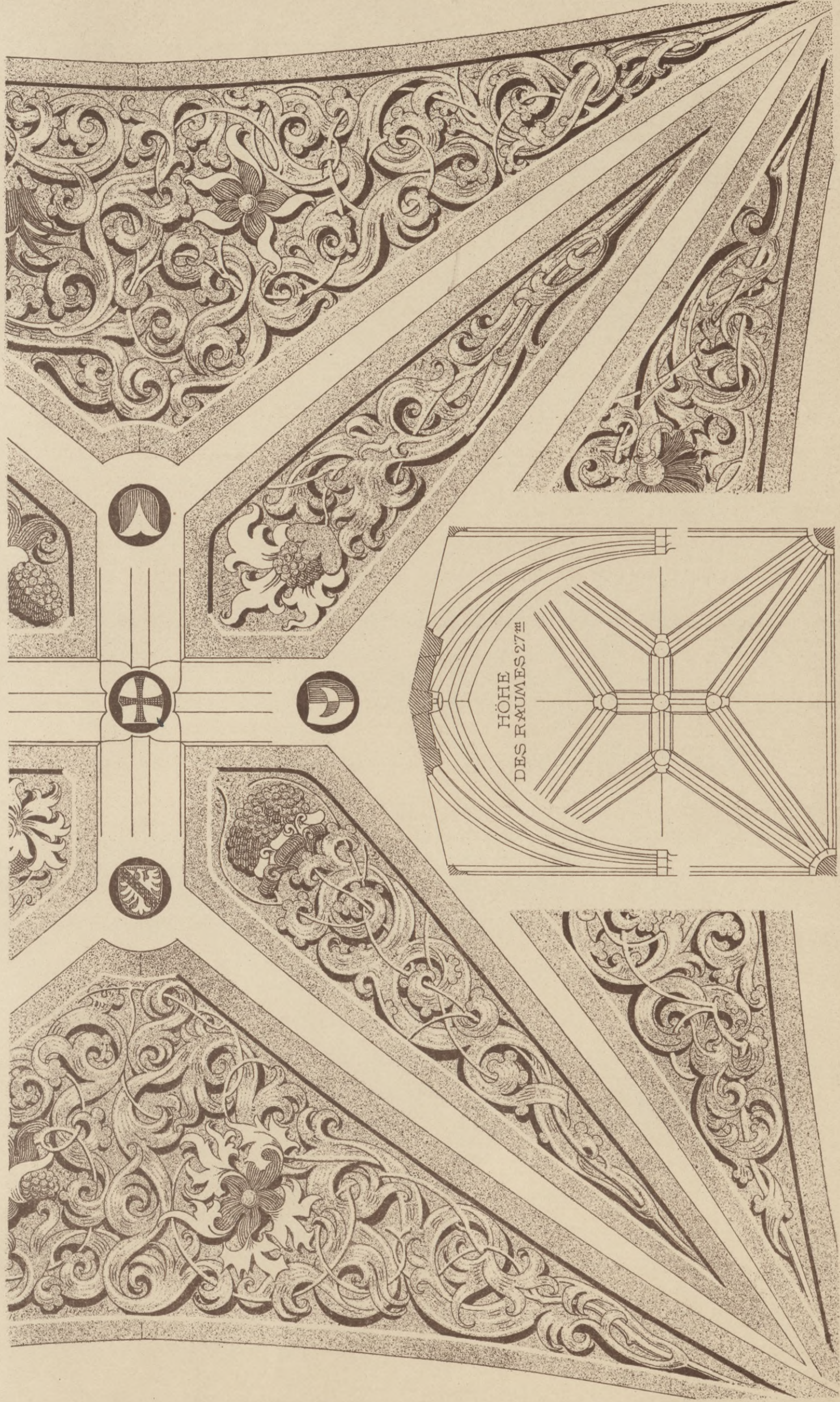
GEWÖLBE-BEMALUNG  
AUS DER BURG REIFENSTEIN.



1dm ++++++ 1m



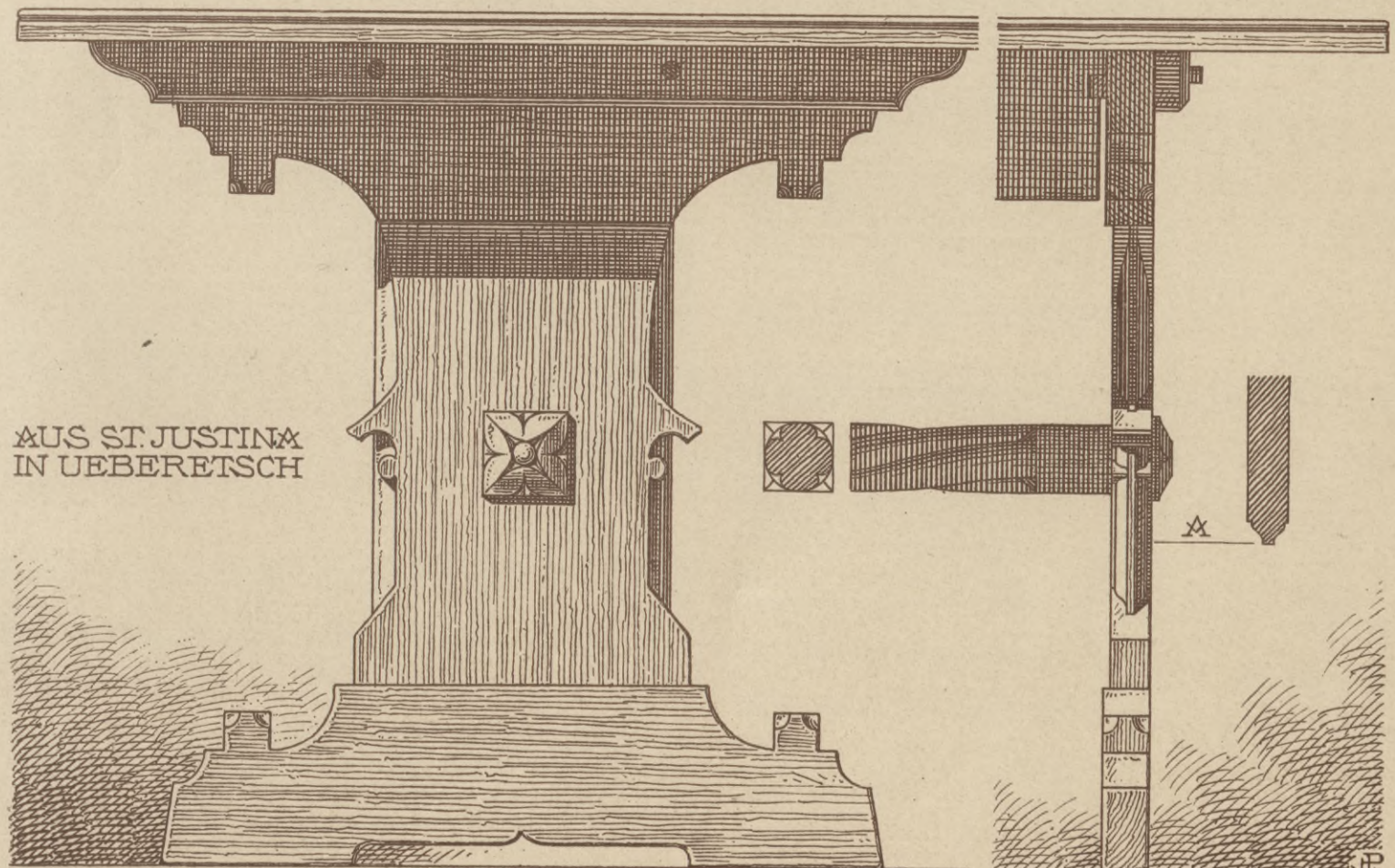
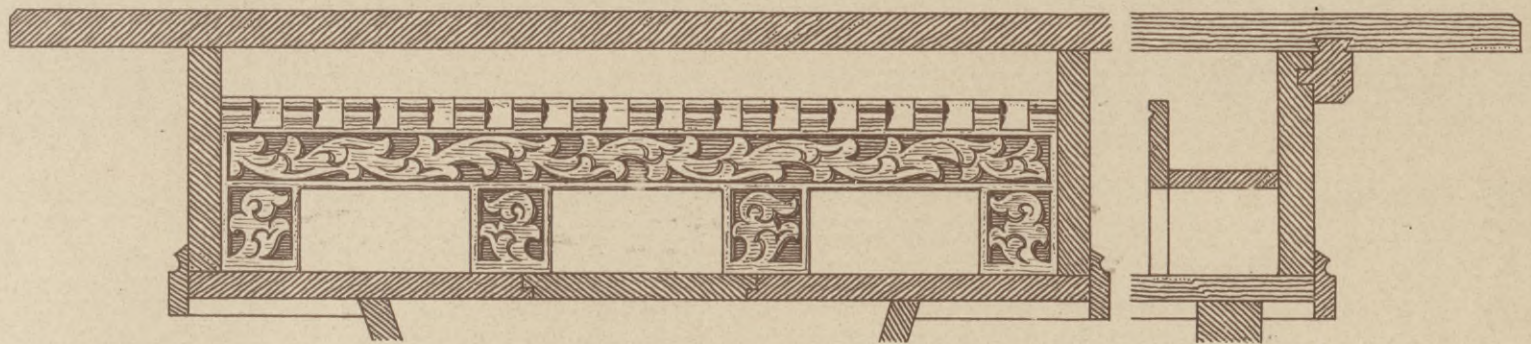
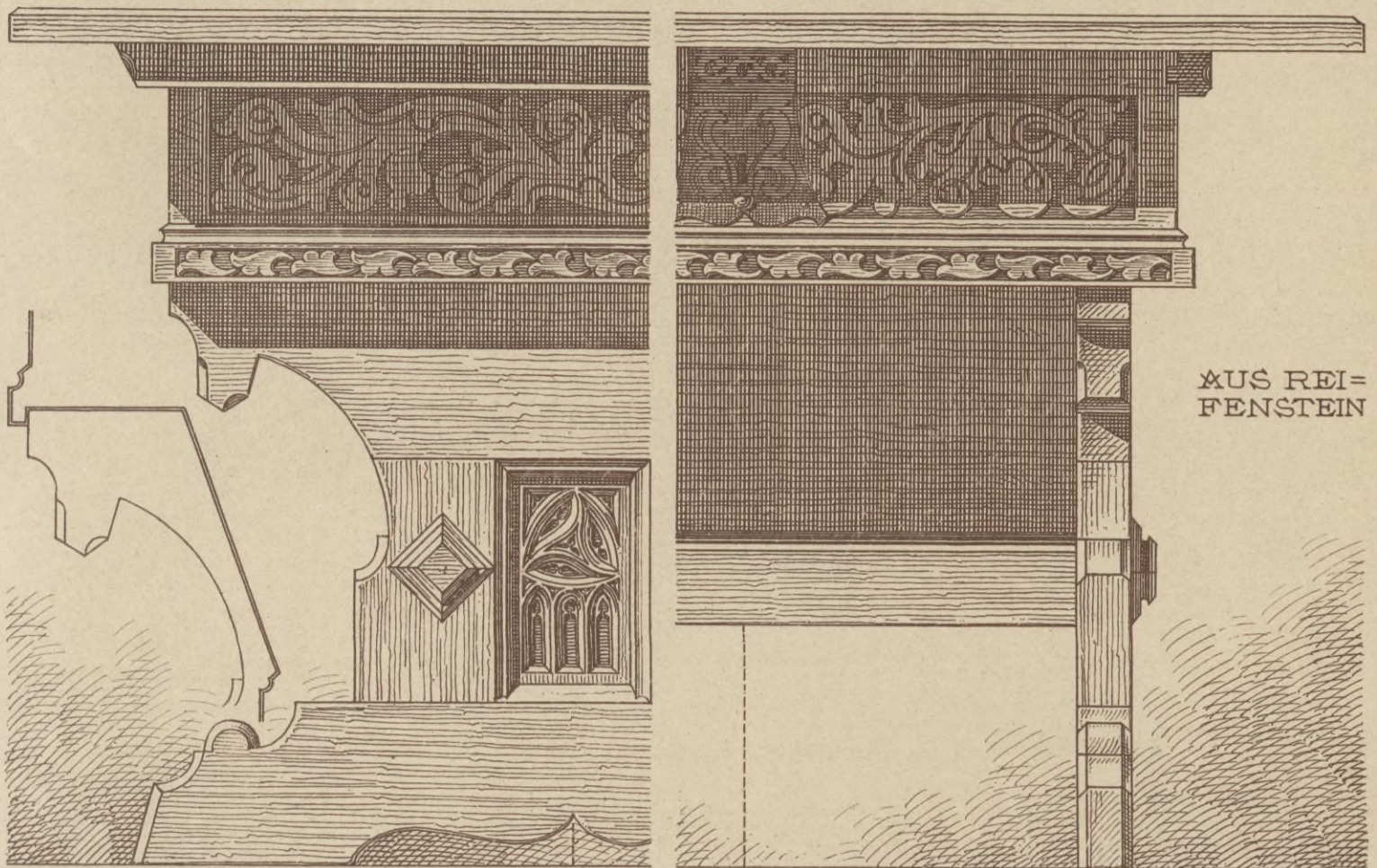




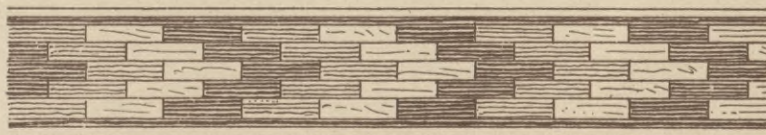
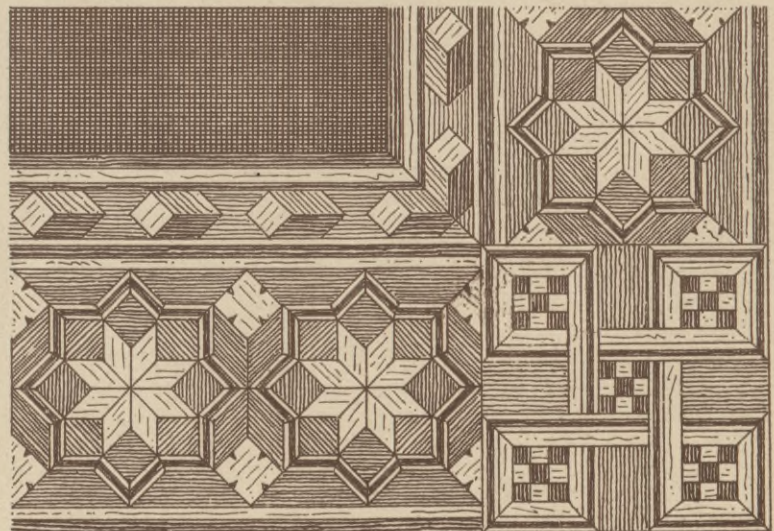
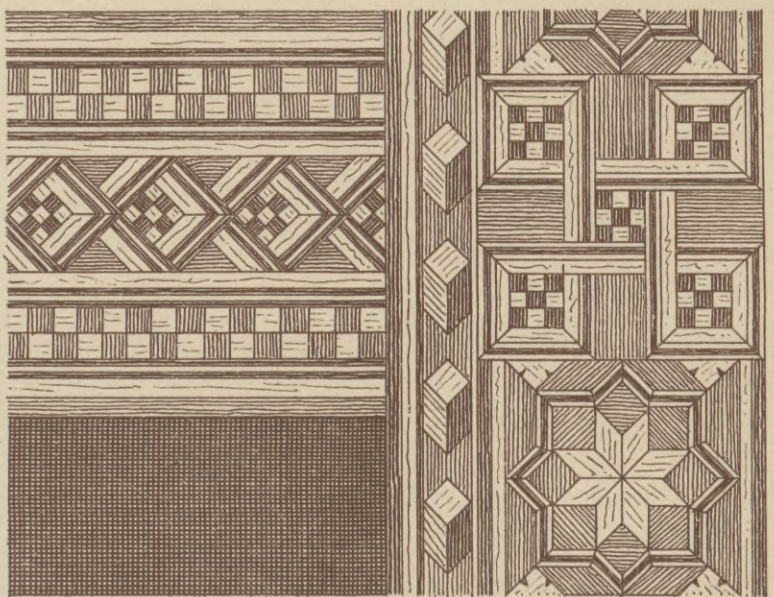
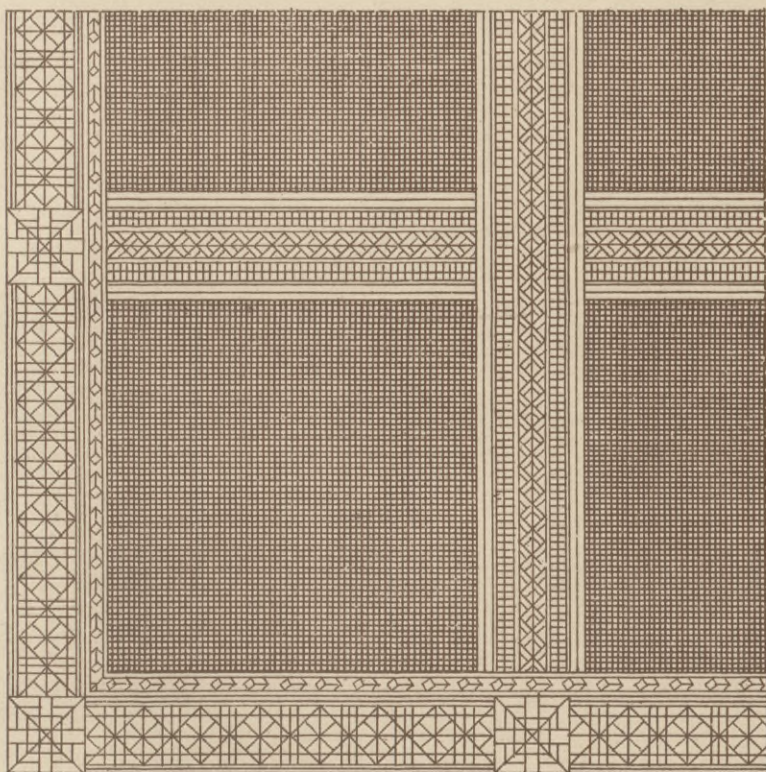
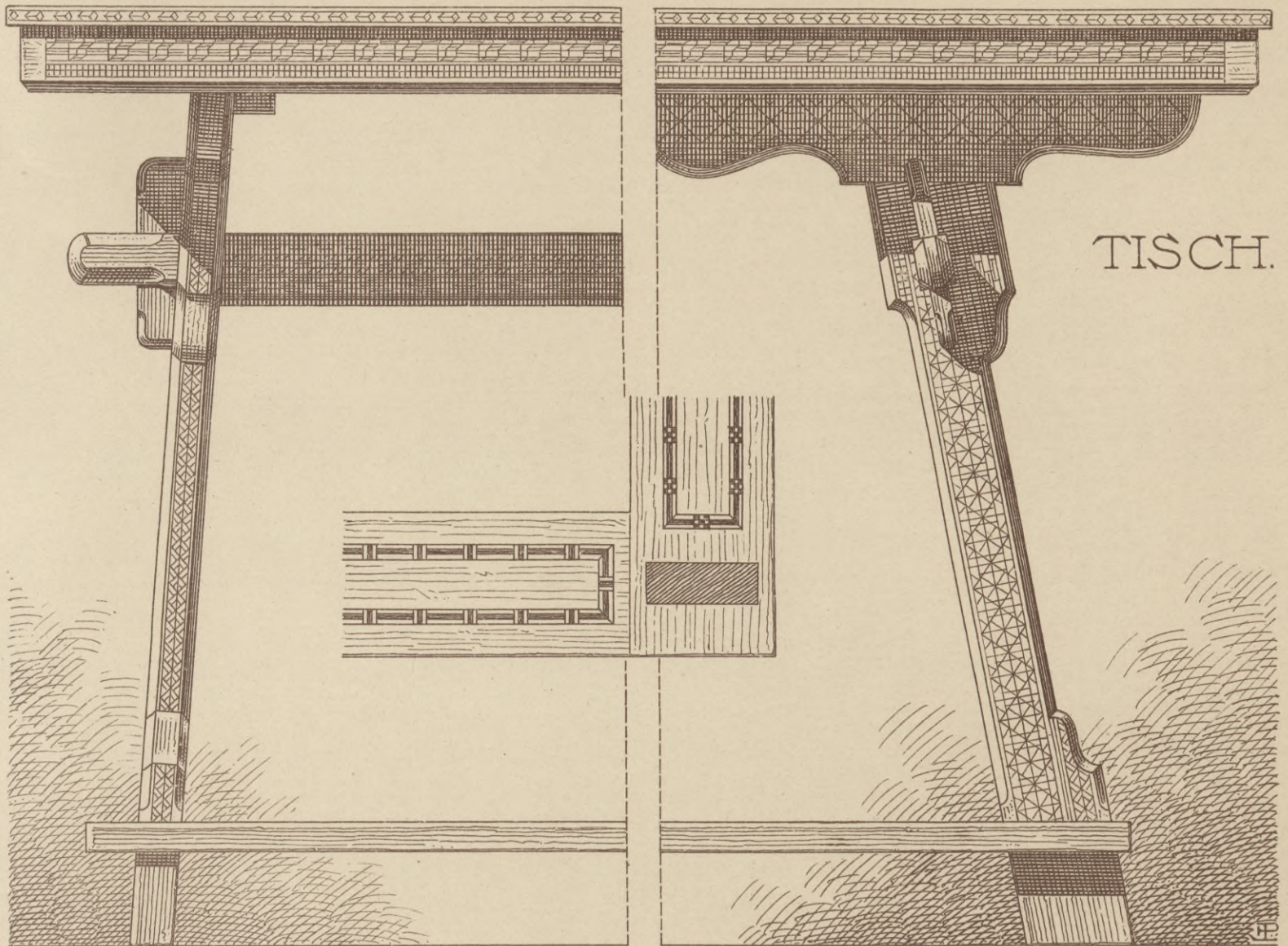


TISCHE.

BL.12.







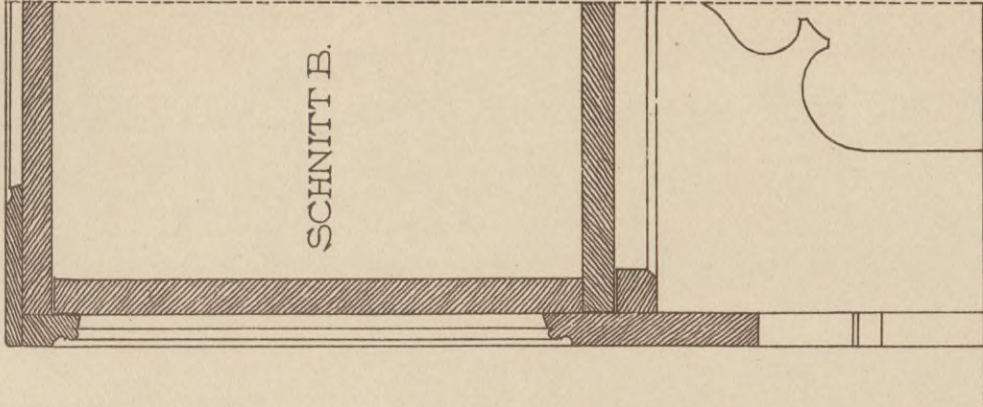
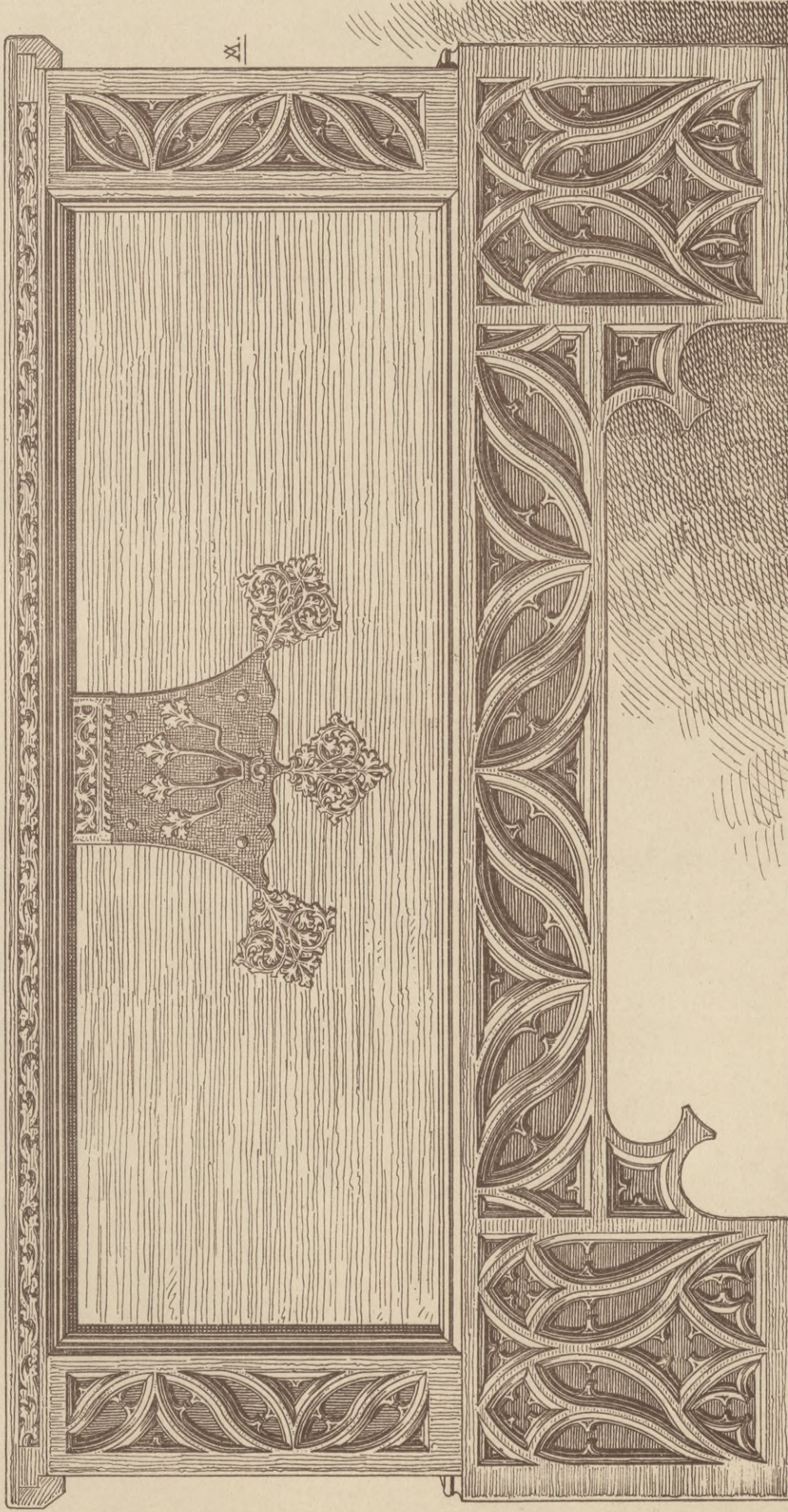
1dm

7dm

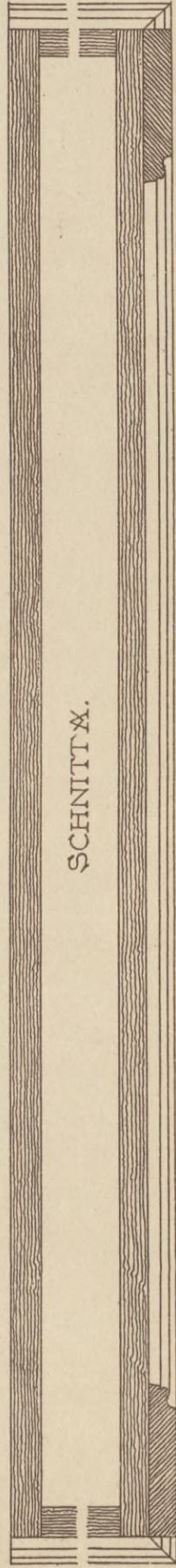


TRUHE AUS SPRECHENSTEIN.

BL. 14.



B|



SCHNITT A.

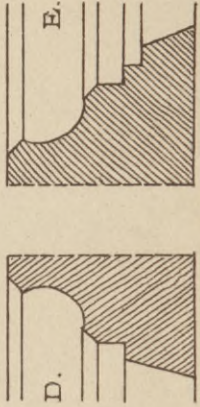
VOM DECKEL.



AUGEN. J. KNOBLOCH.

1 dm

1 dm

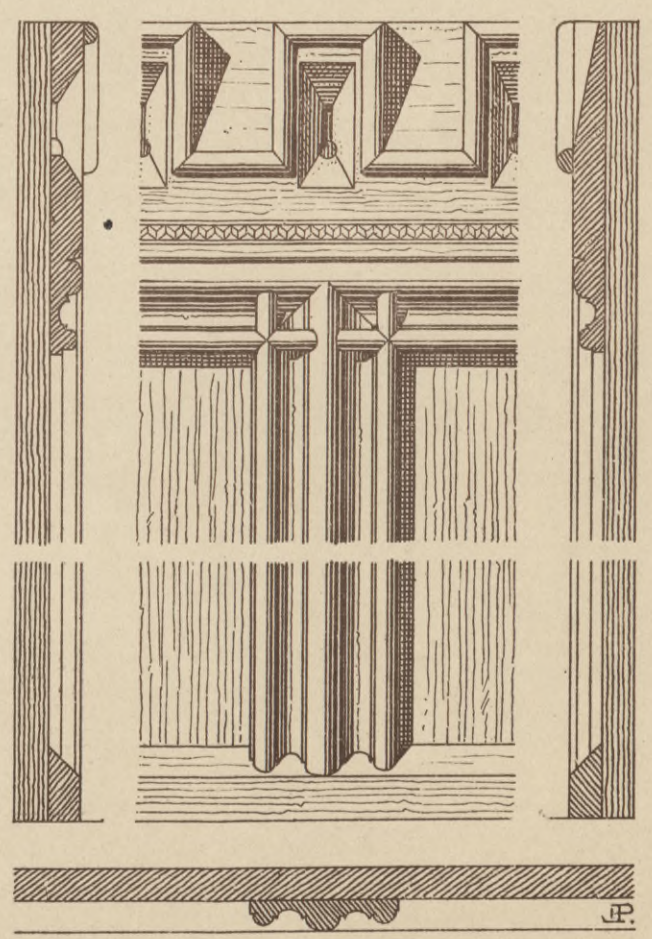
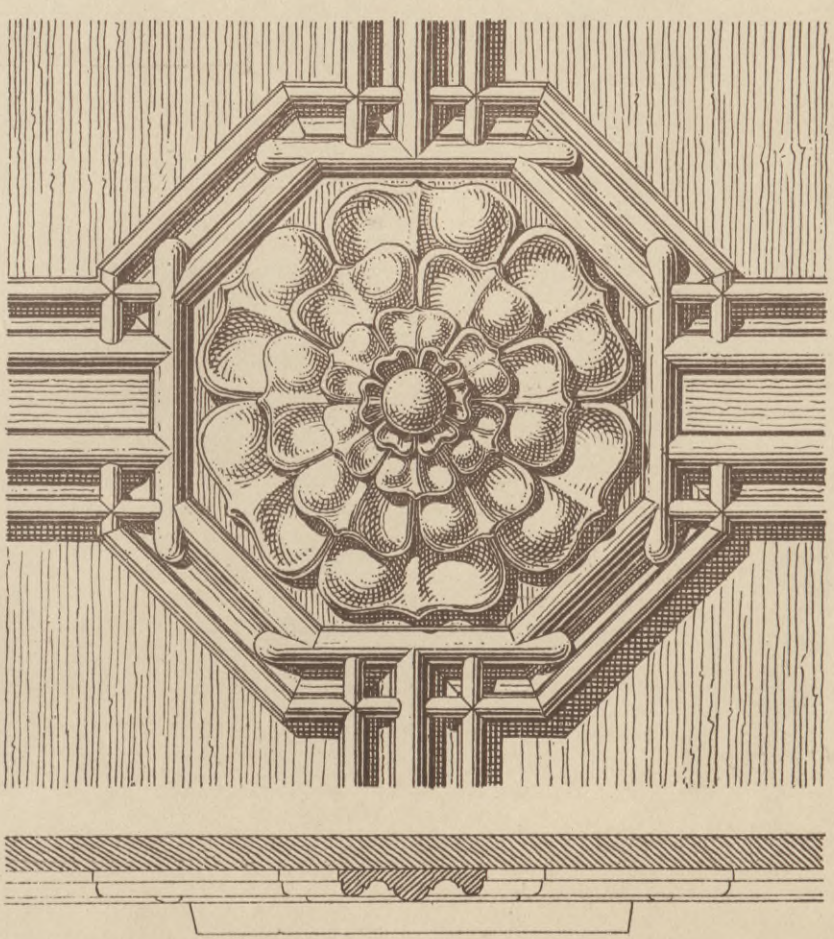
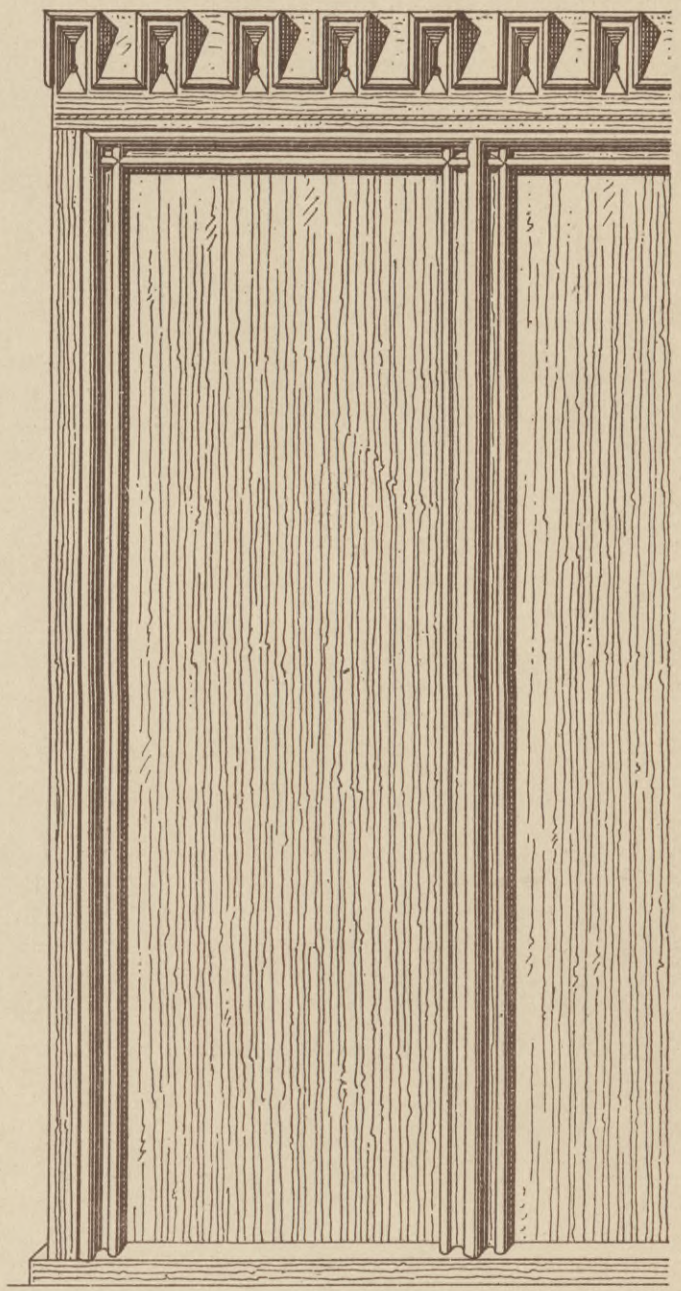
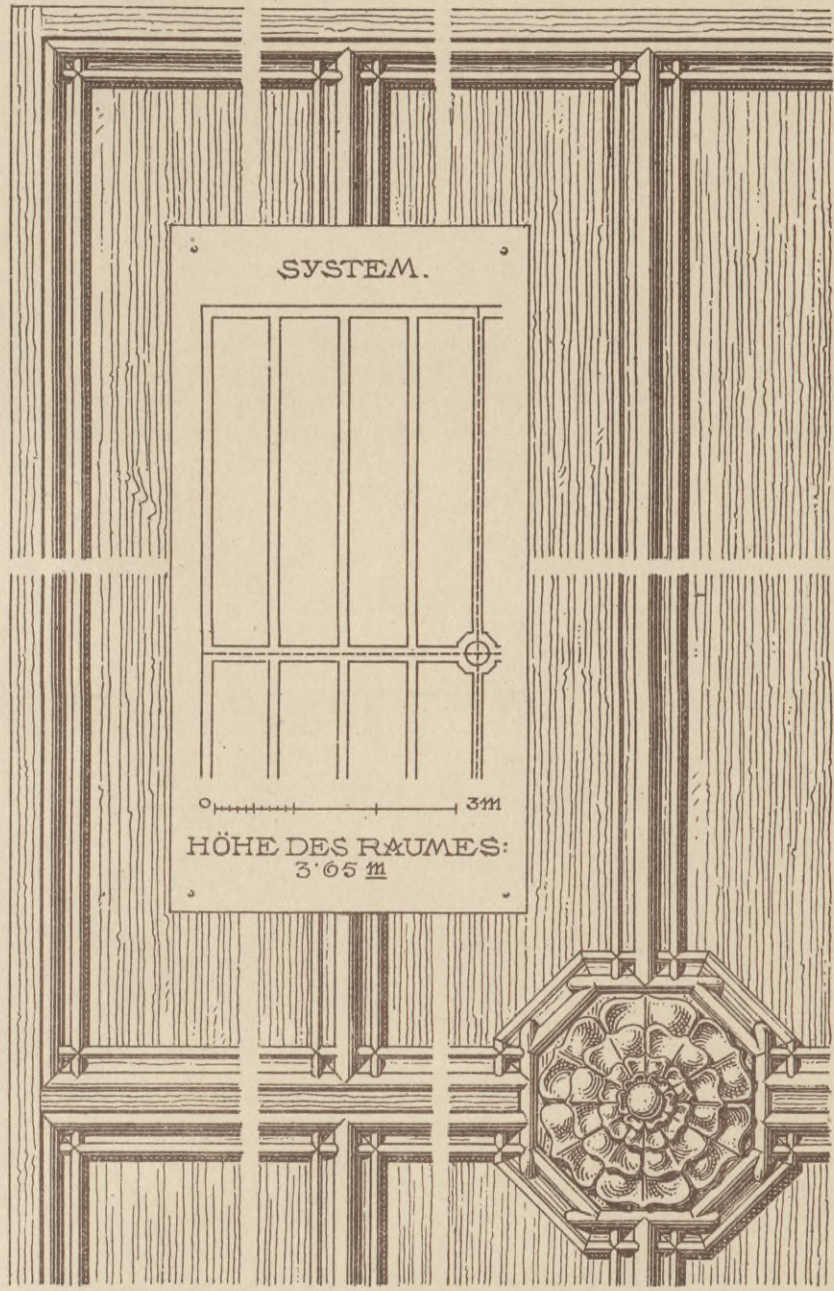


GEZ. F. PRUKERT.





SCHLOSS SPRECHENSTEIN  
 HOLZDECKE UND GETÄFEL.



1 dm |-----| 7 dm

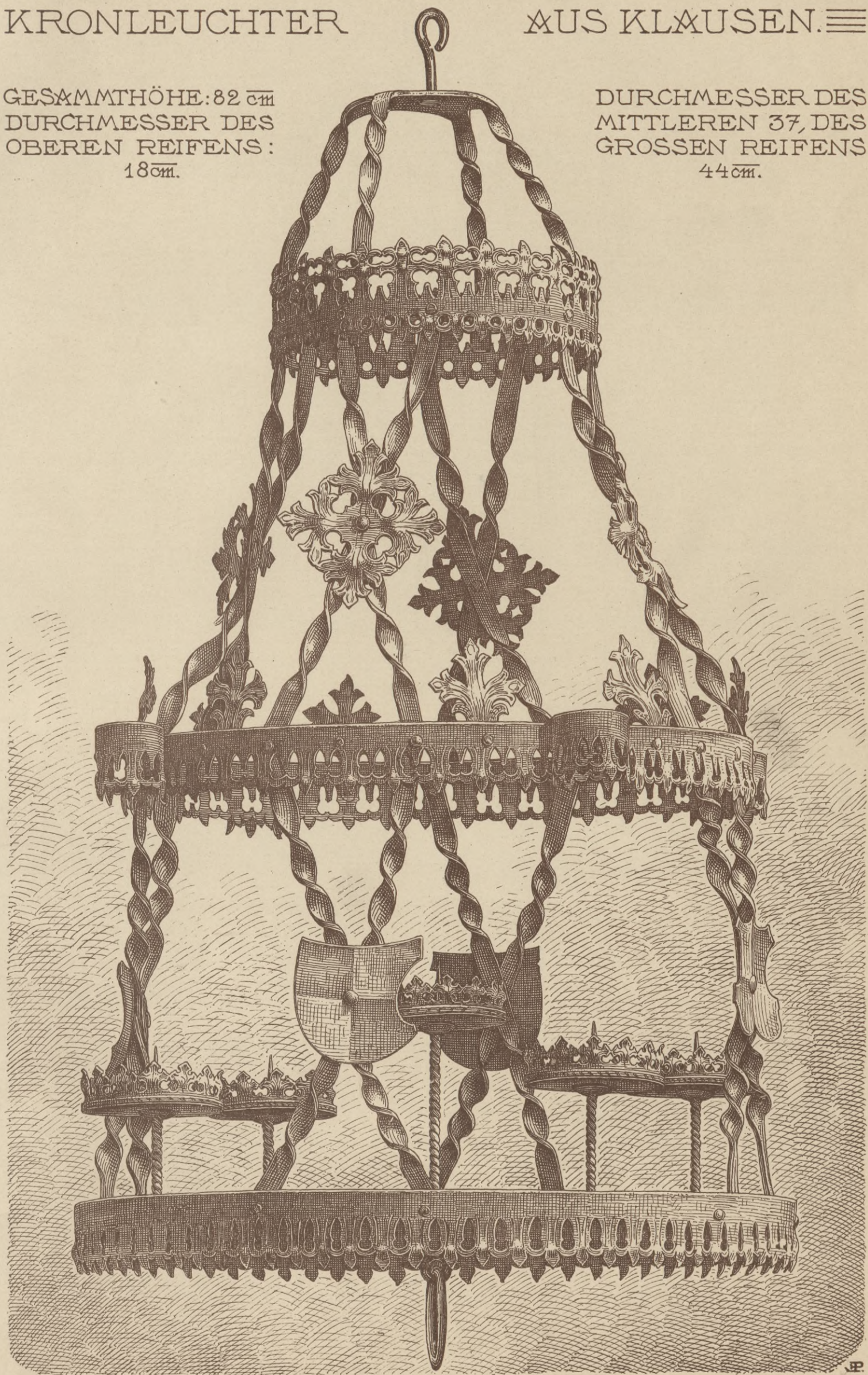


KRONLEUCHTER

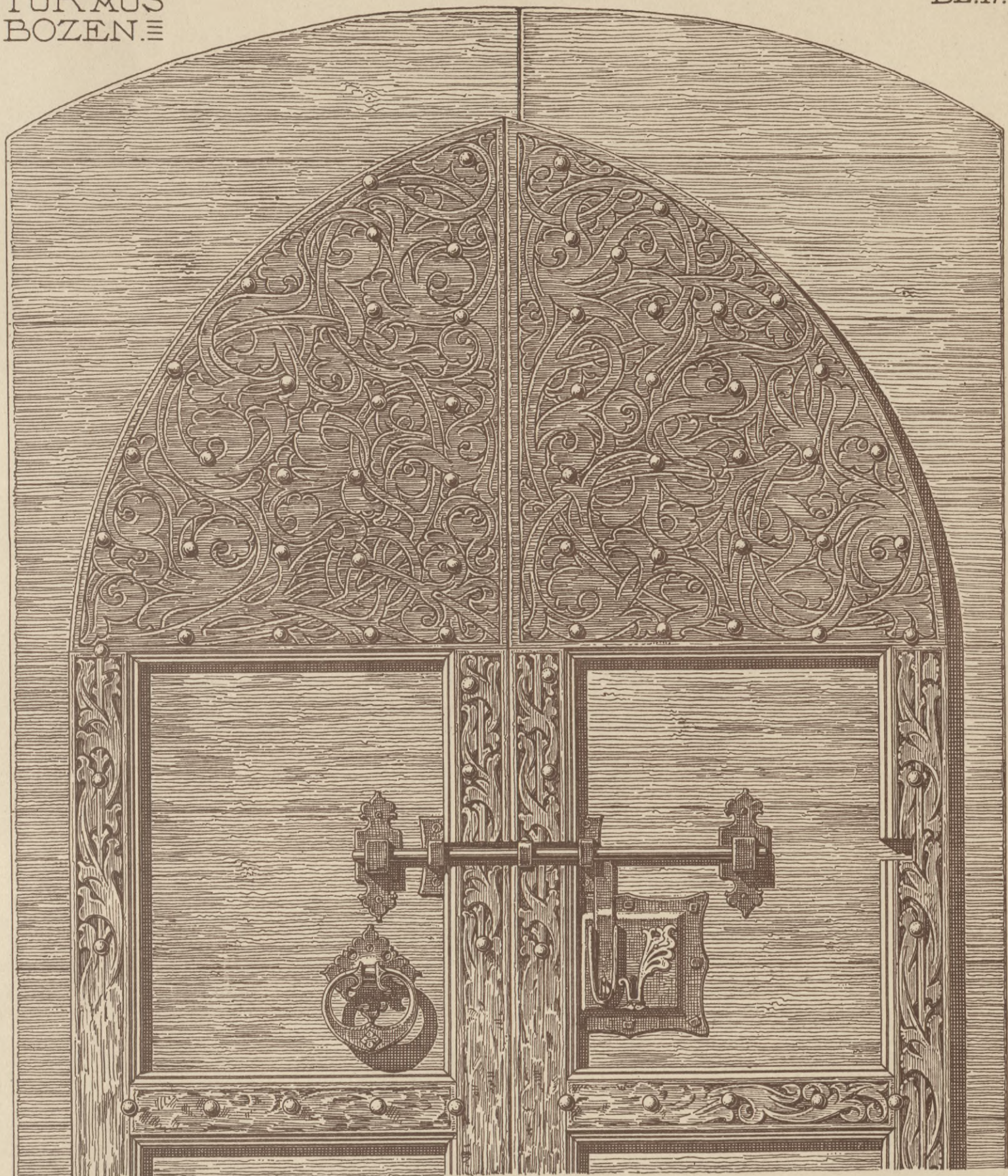
AUS KLAUSEN. ≡

GESAMMTHÖHE: 82 cm  
DURCHMESSER DES  
OBEREN REIFENS:  
18cm.

DURCHMESSER DES  
MITTLEREN 37, DES  
GROSSEN REIFENS  
44cm.







HÖHE DER TÜRÖFFNUNG 2'85m.

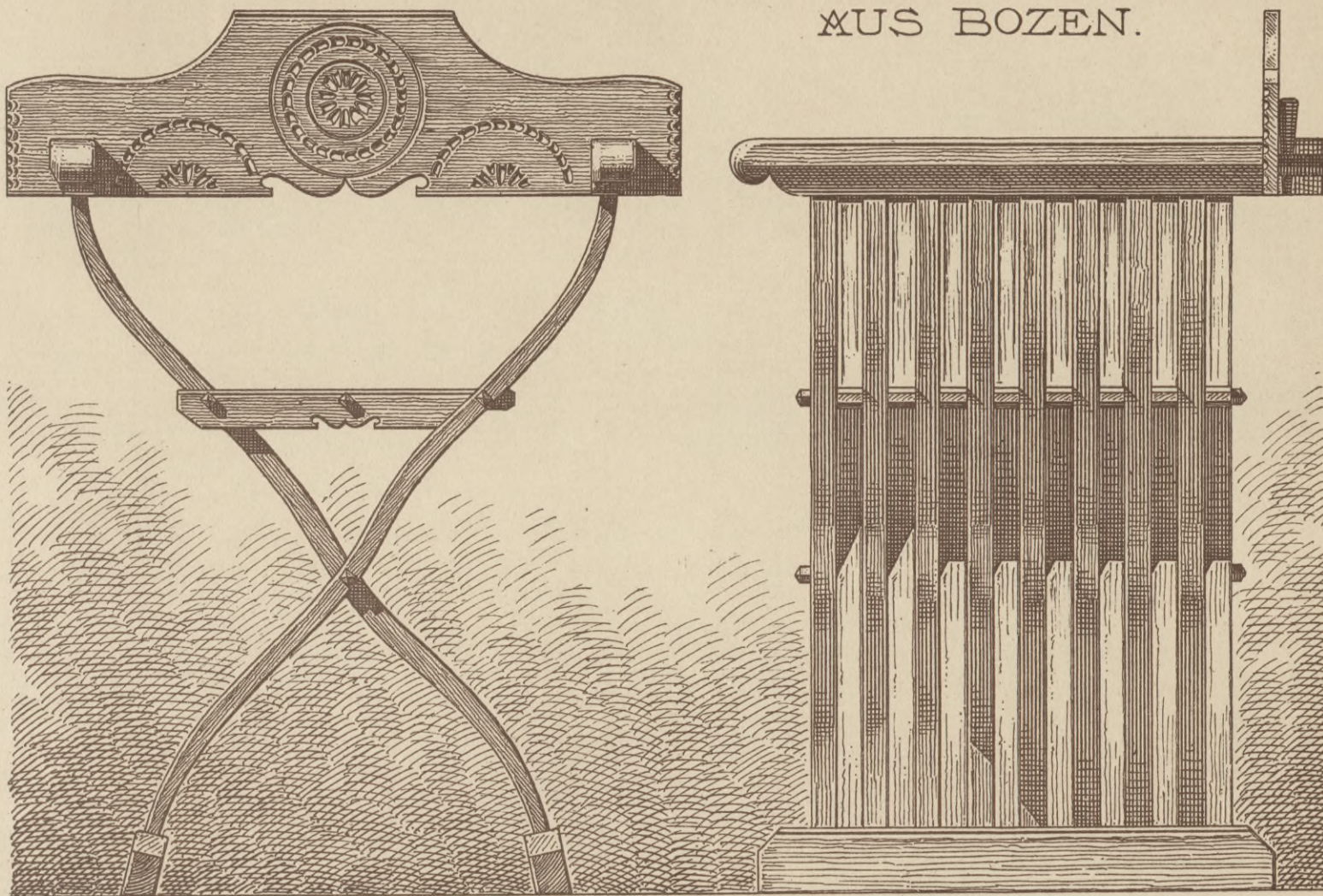




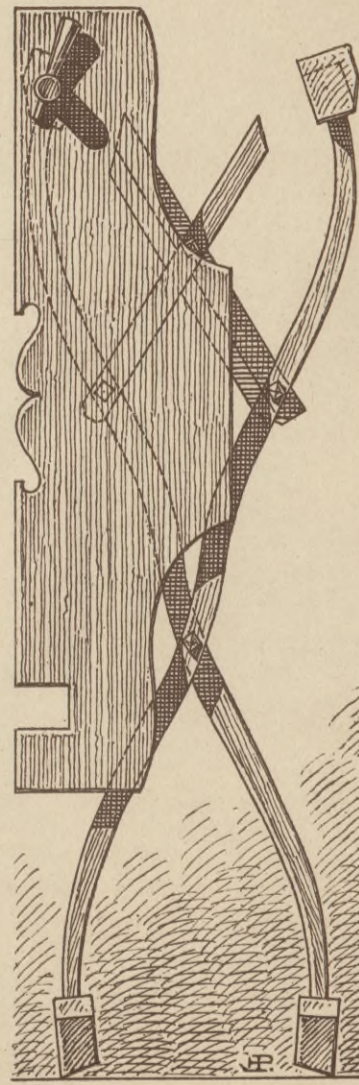
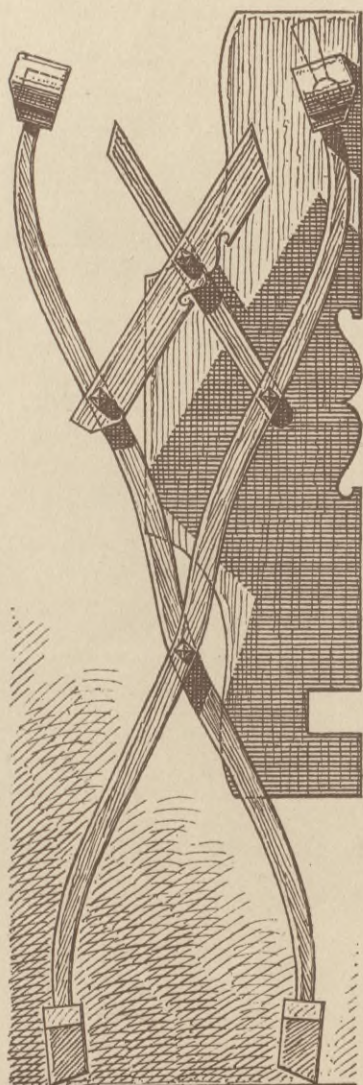
FALTSTUHL

BL.18.

AUS BOZEN.



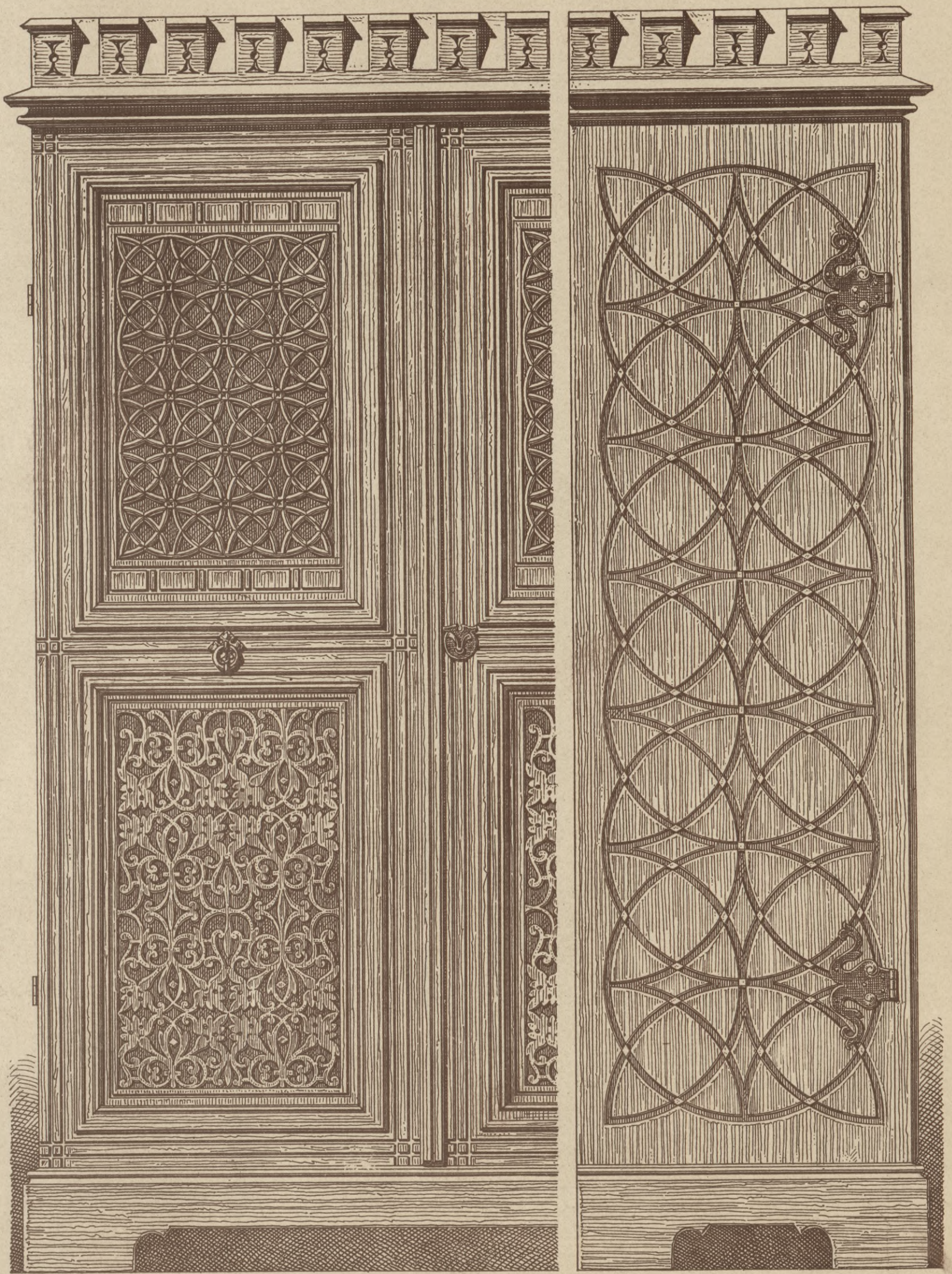
FLACHSCHNITZEREI  
AUS WELFENSTEIN.



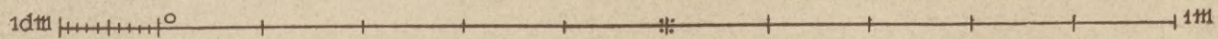




SCHRANK.



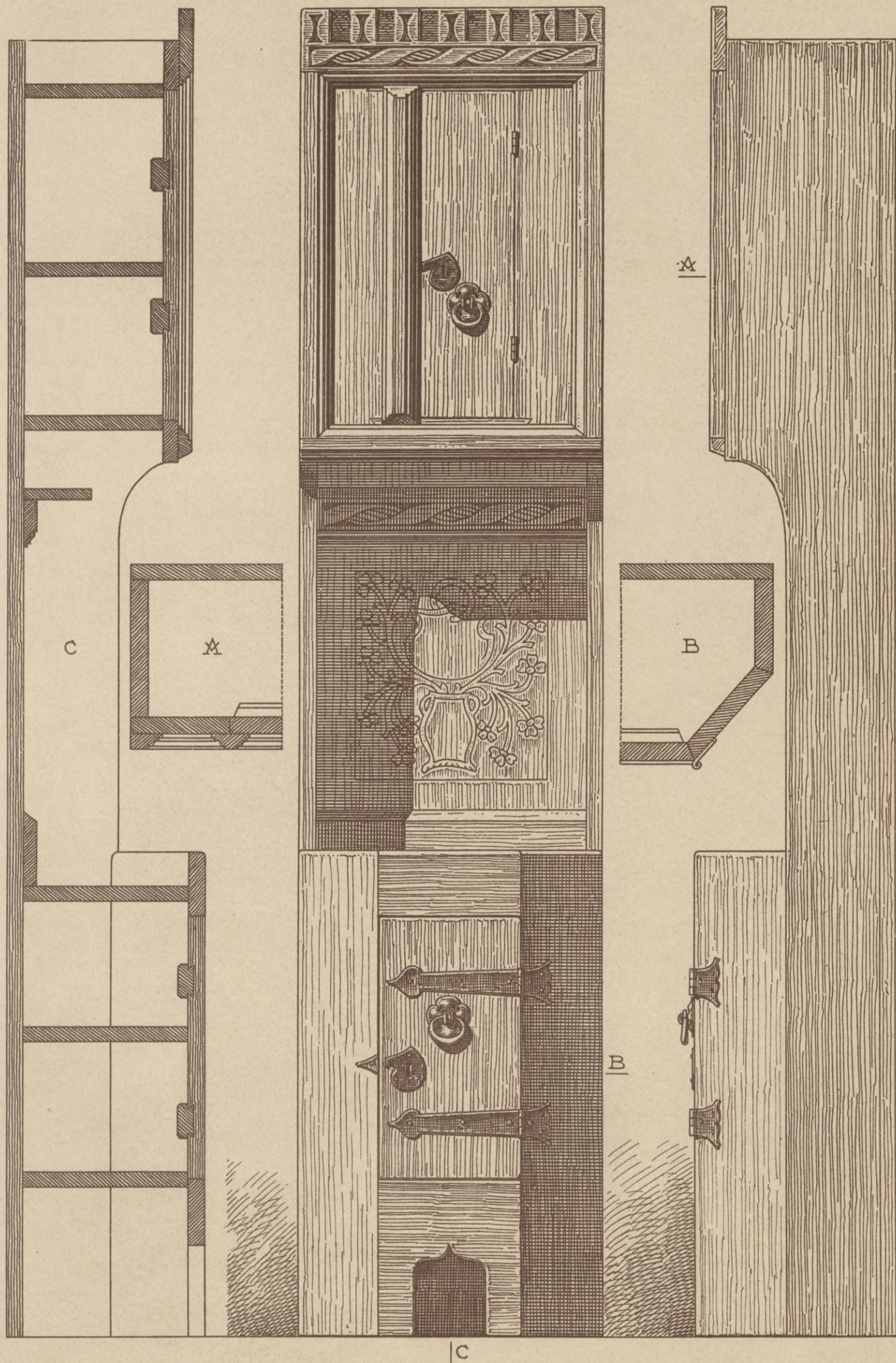
PAUKERT.





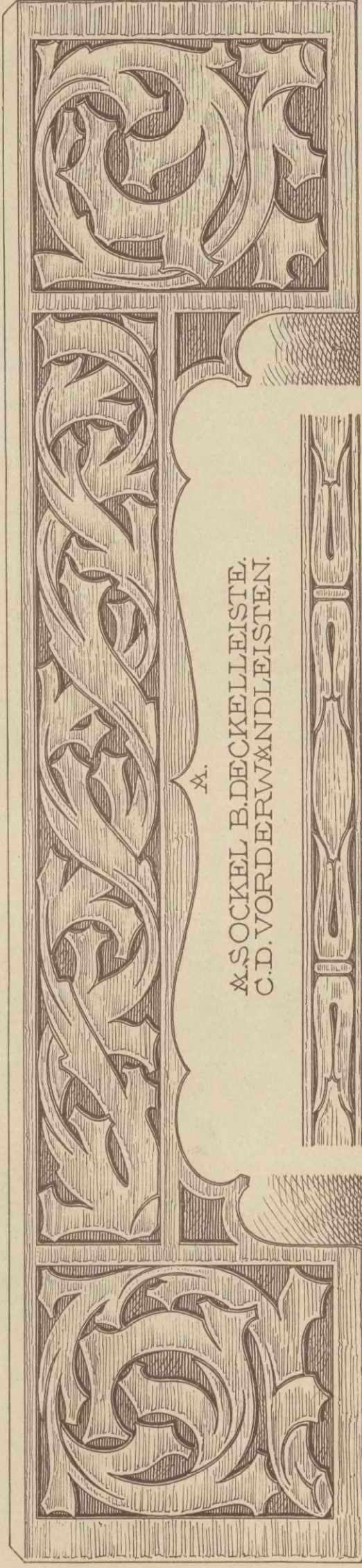
WASCHKASTEN

AUS DEUTSCHNOVEN.



1dm |-----| 1dm





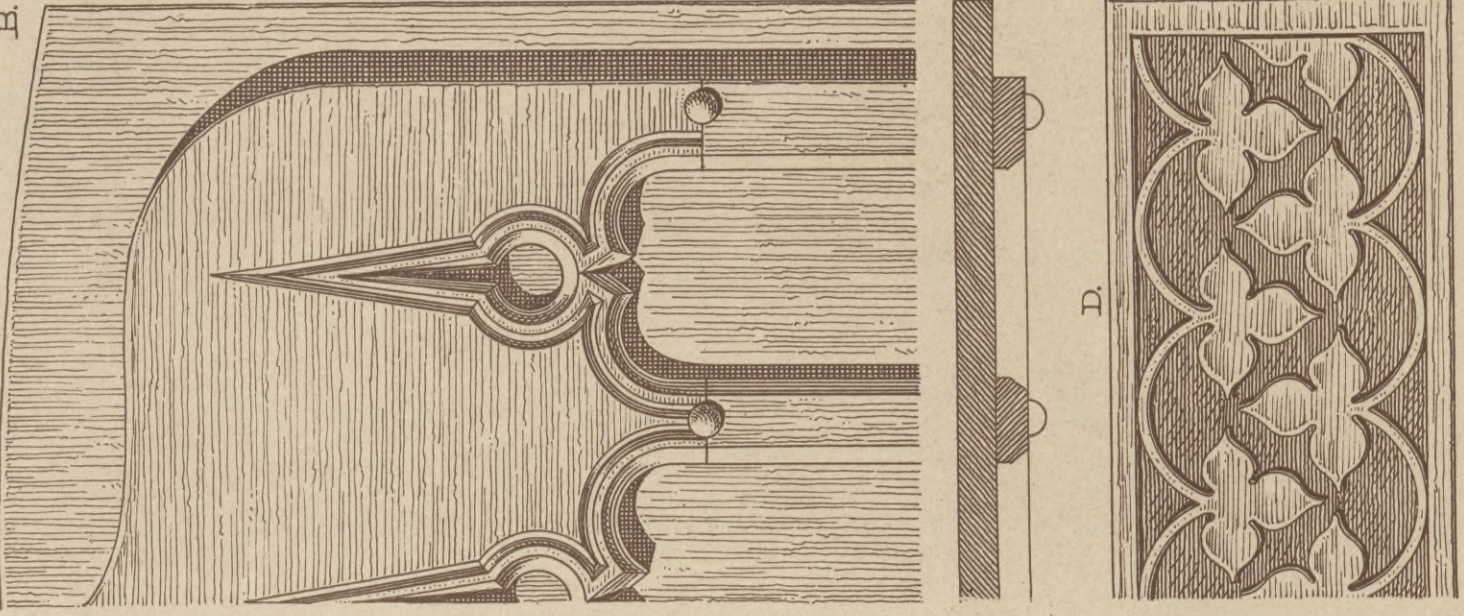
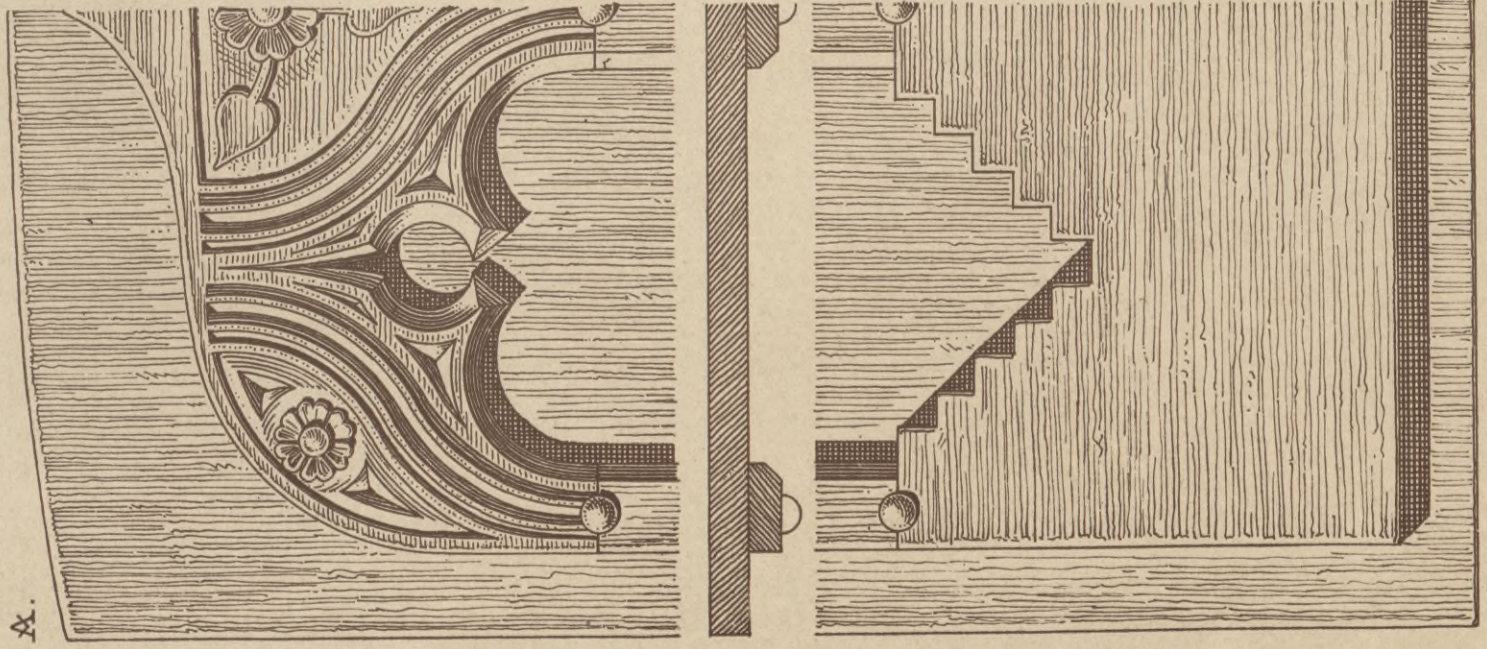
ORNAMENT-MALEREI AUS REIFENSTEIN.



1 dm |-----| 1 dm



A. B. TÜREN AUS ST. PAULS.



BL. 22.

B.

D.



C.

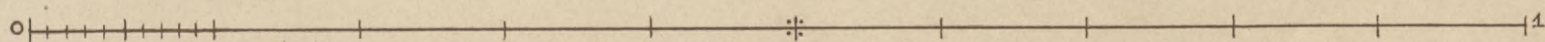
C. BRUCHSTÜCK EINES GESCHNITZTEN BRETTES AUS MONTAN. D. AUS DER BURG REIFENSTEIN.







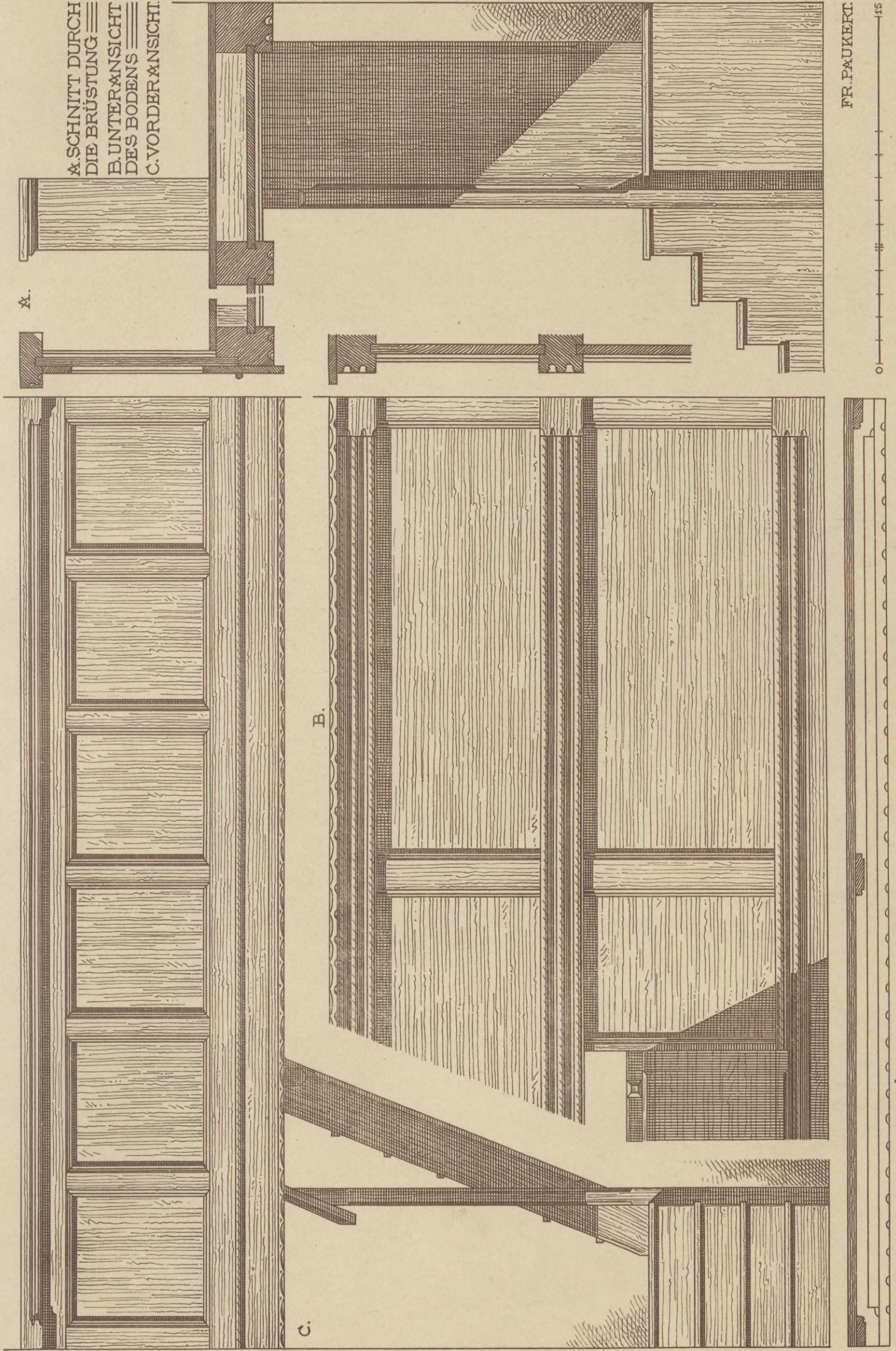
ZIERLEISTEN VERSCHIEDENEN URSPRUNGS.





SYSTEM EINER EMPORE AUS WENIGEN.

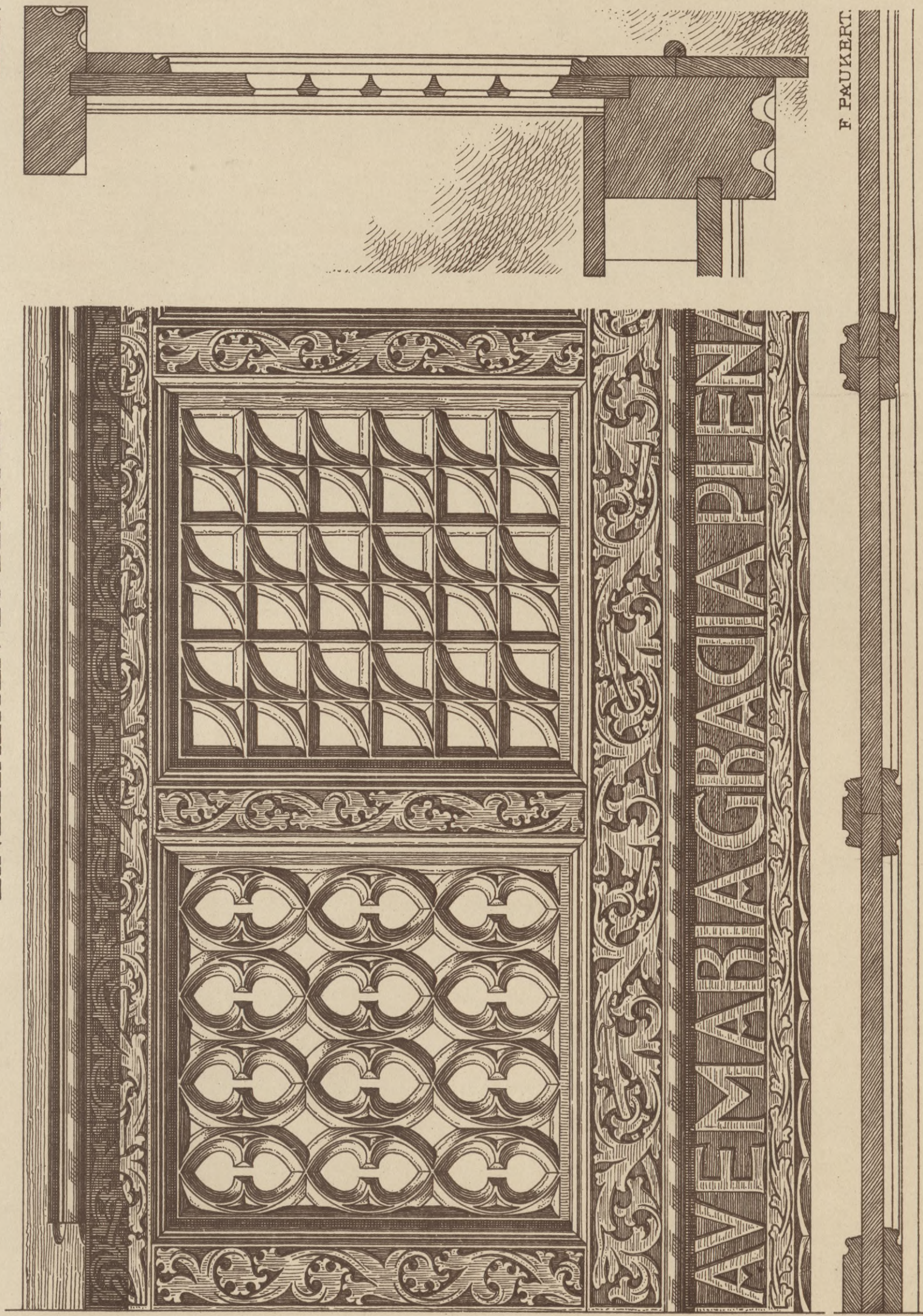
BL.24.





EINZELHEITEN ZU BLATT 24.

BL.25.

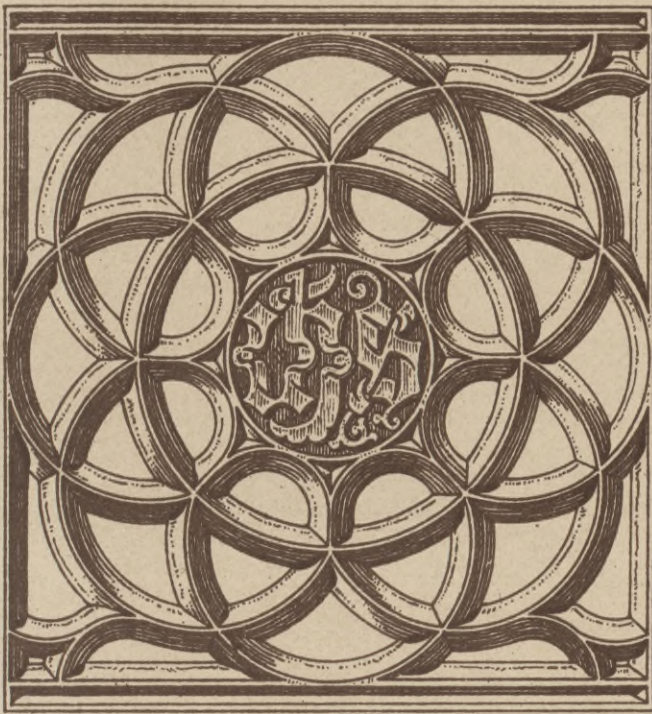


F. FAUKERT.

1111

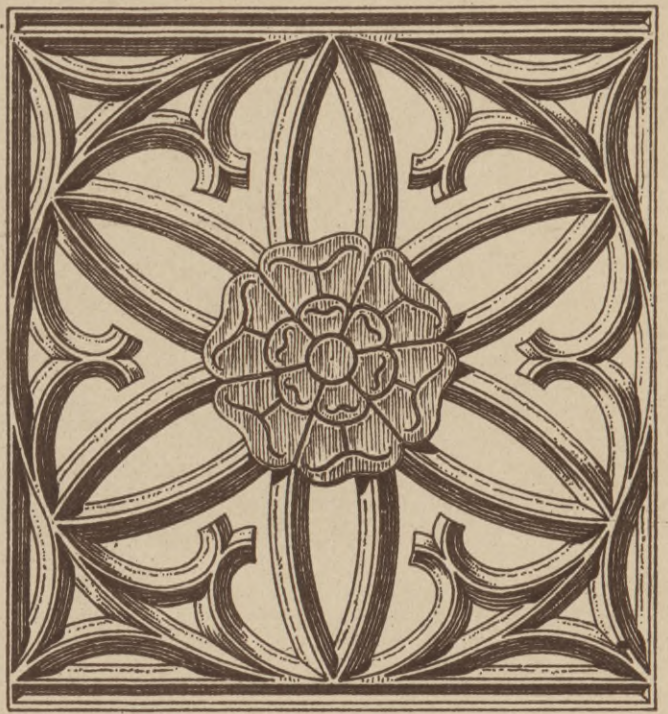
1611





B.

C.



A. B. VON DER  
BRÜSTUNG.  
C. D. VON DER  
UNTERSEITE  
TE DER EM-  
PORE AUFBL.  
NO



D.

A.



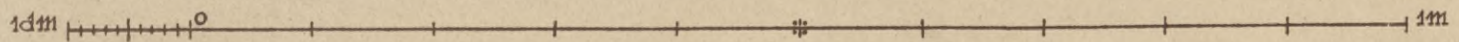
E.



HÖHE DER ÖFFNUNG 174 m.

1 dm

1 m













A.

C.



B.

D.



B.





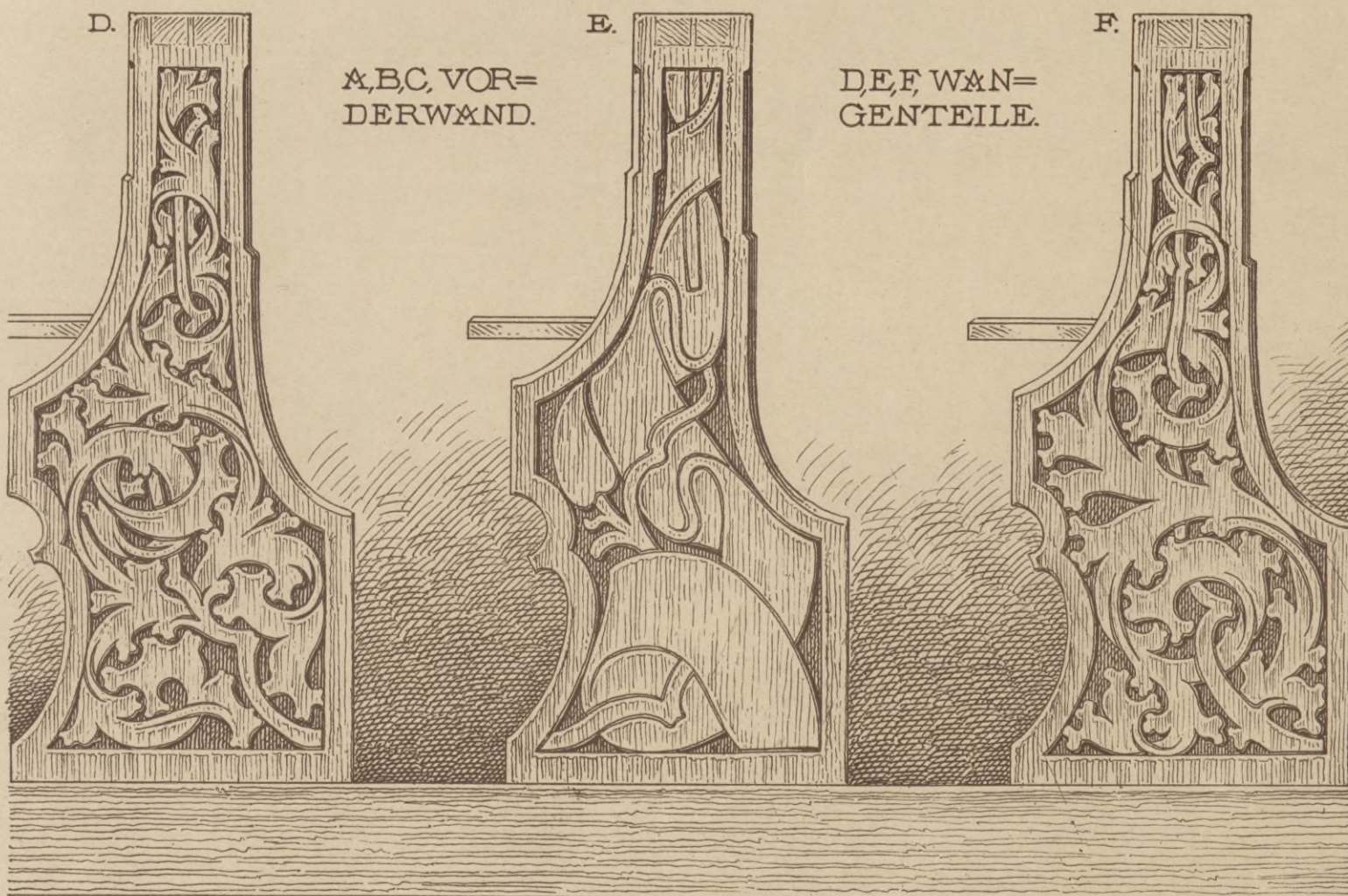
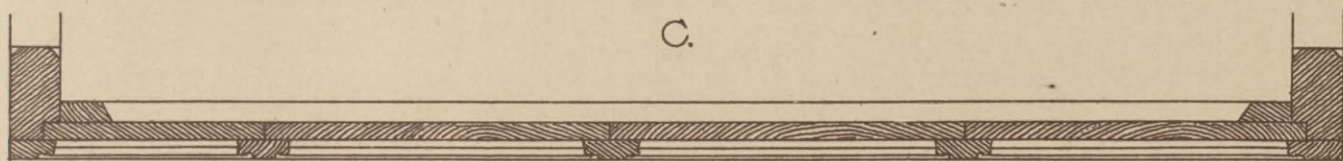


FÜLLUNGEN AUS SCHLOSS MATZEN.



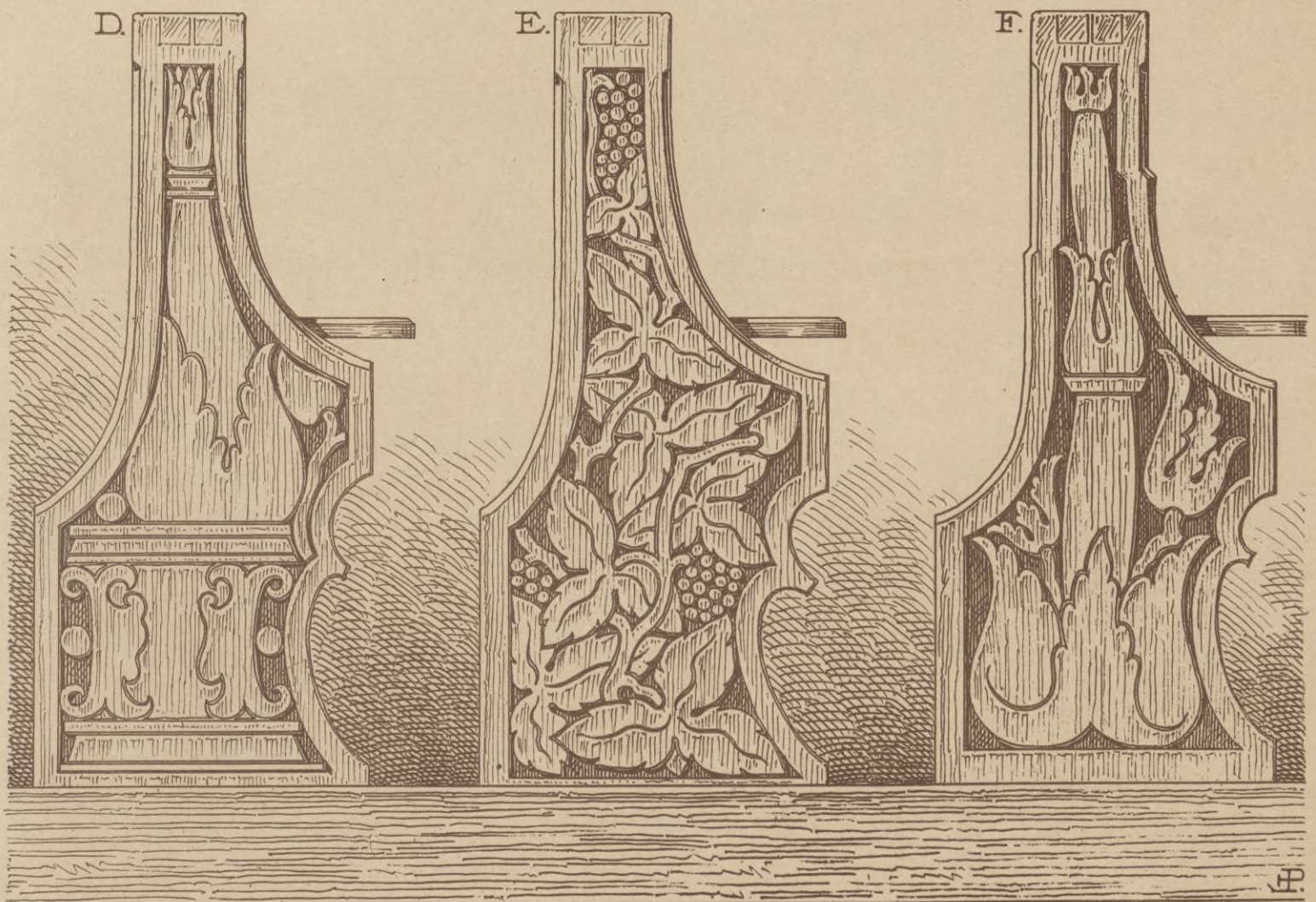
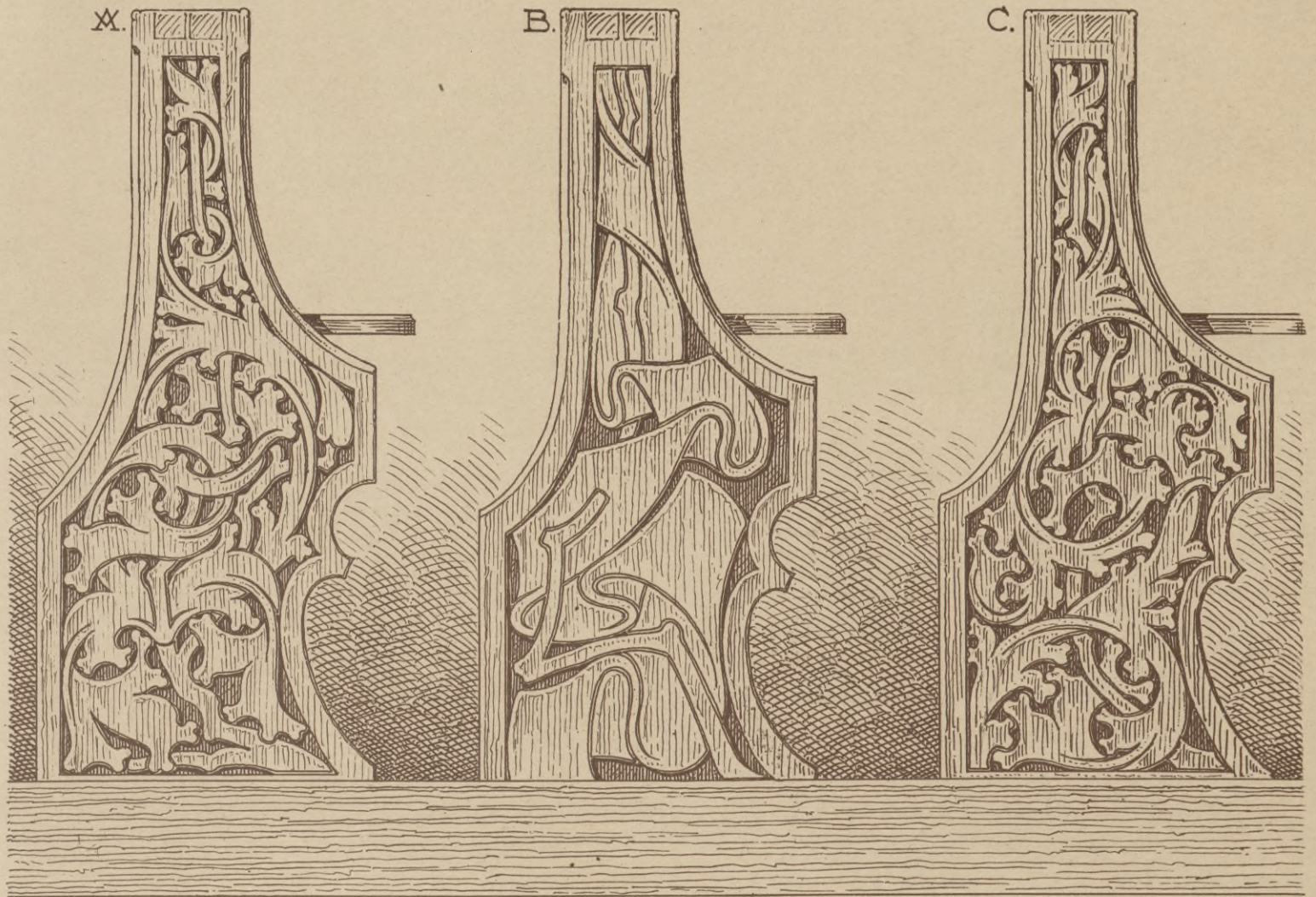
1dm 5dm



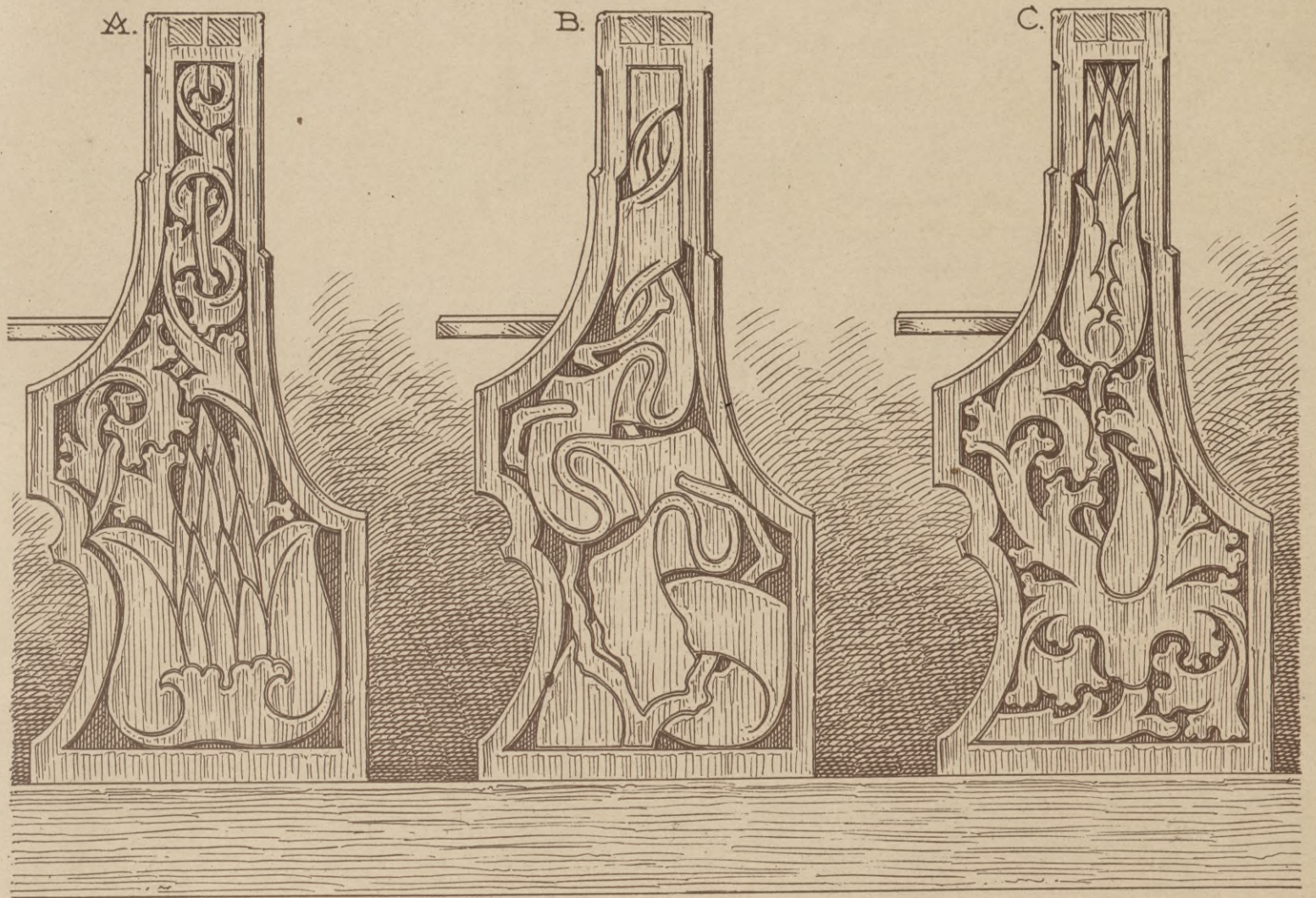




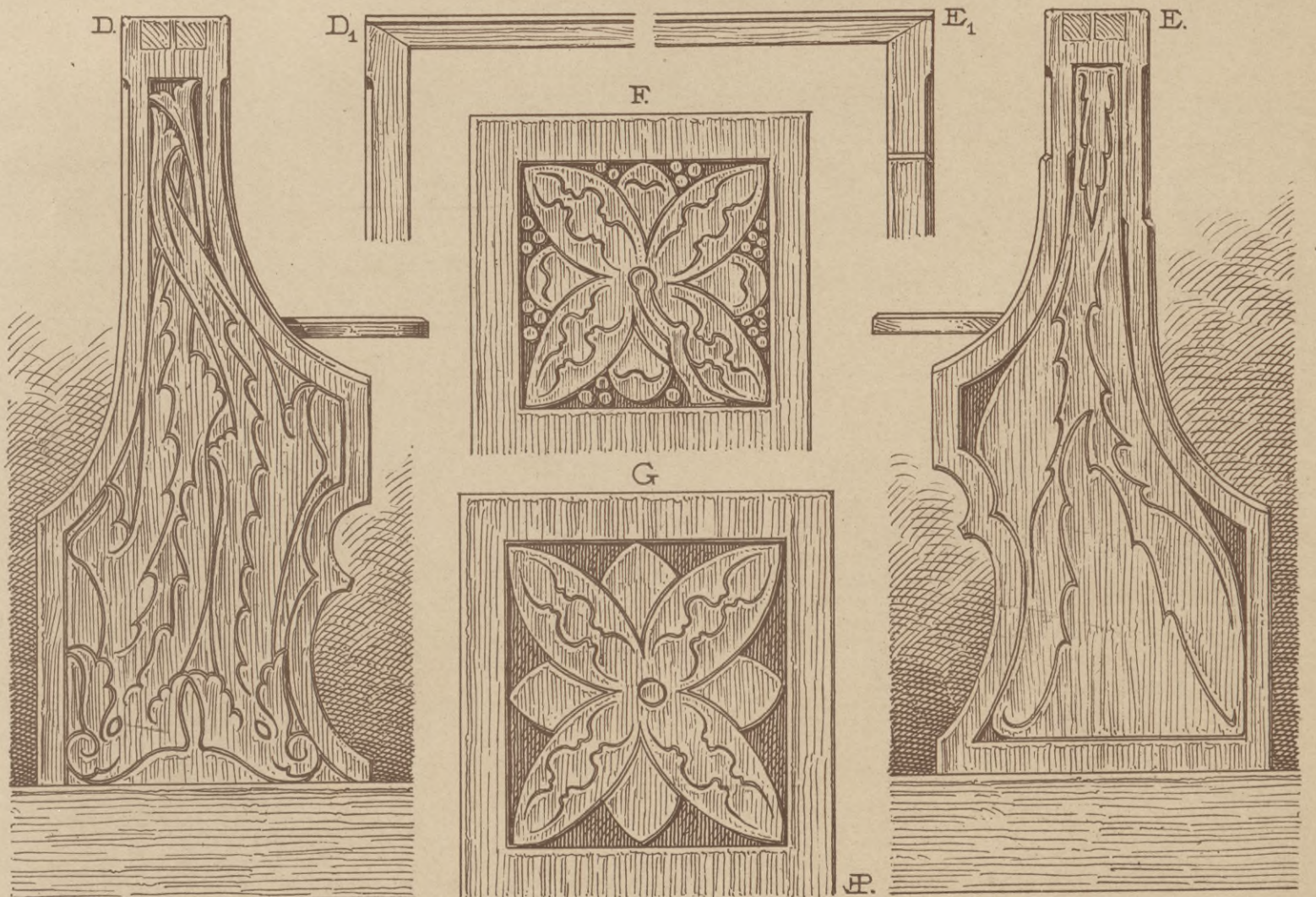








D<sub>1</sub>E<sub>1</sub> VORDERSEITE.





52001

S. 61



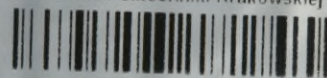




WYDZIAŁY POLITECHNIKI

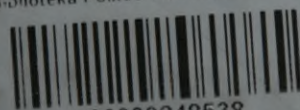
BIBLIOTEKA

Biblioteka Politechniki Krakowskiej



IV-301001

Biblioteka Politechniki Krakowskiej



100000248538